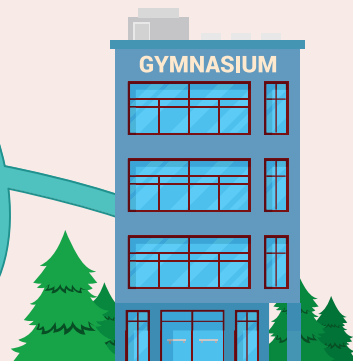
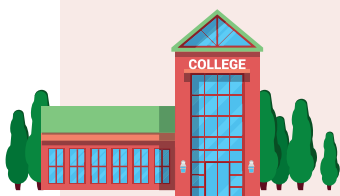


Schule



SCHULWAHL

MACHEN SIE DEN TEST: SO FINDEN
SIE DIE BESTE FÜR IHR KIND

„Leben & erziehen“ ist das Magazin, das Eltern durch die entscheidenden Jahre begleitet – mit Expertenwissen, Alltagshilfe und emotionaler Stärke.



Eltern sein ist herausfordernd – wir begleiten euch.
2 Hefte + Geschenk + E-Paper für nur 9,90 €

Junior Medien GmbH & Co. KG, Willy-Brandt-Str. 51, 20457 Hamburg, junior-medien.de



BAD MOM:

Wie ich eine schlechte Mutter wurde, um die beste Mutter für meine Kinder zu sein von: Silke Schröckert

„Dieses Buch ist eine Einladung dazu, unsere Elternschaft mit mehr Leichtigkeit zu nehmen und vermeintliche Fehlritte als das wahrzunehmen, was sie sind: Chancen.

Zum Lernen, zum Verändern oder einfach zum Annehmen und Endlich-mal-locker-durch-die-Hose-Atmen.“

Maria Ehrich

Jetzt bestellen!

leben-und-erziehen.de/testen – 040-696 383 939



*Immer versandfrei und jederzeit kündbar. Nach dem Test bekommst du 11 Ausgaben Leben & erziehen plus 2 Sonderhefte – für nur 69 €!

EDITORIAL

***Wir meinen
ALLE!**

Wir haben uns zugunsten der Lesefreundlichkeit dazu entschieden, nicht mehr zu gendern. Selbstverständlich sind immer und ausdrücklich alle gemeint.

Liebe Leser,*

in 2026 steht wieder viel an. Neue Stundenpläne, neue Routinen, neue Anforderungen. Für viele Eltern fühlt sich das wie ein unsichtbarer Sprint an: Wir wollen alles schaffen, richtig machen und dabei aber entspannt bleiben. Gleichzeitig spüren viele Familien, wie eng es im Alltag wird, nicht nur zeitlich, sondern auch finanziell. Die Preise steigen, die To-do-Listen ebenso. Und doch wünschen wir uns für unsere Kinder genau das Gegenteil: mehr Leichtigkeit, mehr Freude, mehr unbeschwerte Momente. In diesem Heft widmen wir uns daher zwei großen Fragen: Wie können Familien ihren Alltag entlasten – finanziell, organisatorisch, emotional? Und wie gelingt es den Kindern, in der Schule nicht nur zu funktionieren, sondern sich wohlfühlen?

Unsere langen Lesestücke zeigen, dass kleine Schritte oft einen erstaunlich großen Unterschied machen: durch achtsame Rituale im Klassenzimmer oder den Mut, Dinge neu zu denken – ob im Stundenplan, im Unterricht oder in den Erwartungen, die wir Erwachsenen an uns und unsere Kinder stellen.

Besonders berührt hat mich die Erkenntnis vieler Experten, dass Kinder dort

am besten aufwachsen, wo sie Vertrauen spüren.

Und dass wir Eltern dieses Vertrauen zwar nicht immer perfekt leben, aber jeden Tag ein Stückchen mehr lernen können.

In dem Sinne ein erfolgreiches Schuljahr 2026!



Jan Wickmann

Chefredakteur

ALTERNATIVE SMARTWATCH

Gute Argumente für die digitale Uhr, und warum die oft doch nicht stichhaltig sind **Seite 10**



INHALT

AKTUELLES

06_Magazin

Neue Studien, interessante Produkte, wichtige Infos

10_Smartwatches for Kids?

Für und Wider in der Debatte um die Alternative zu Handys für Kinder

12_Ran an die Ranzen

Super-Pflege Tipps und Kaufempfehlungen

16_„Mein Kind ist hochbegabt“

Eine Therapeutin klärt über „Labeling“ bei Kids auf

GRUNDSCHULE

20_Mehr fördern, weniger benoten

Natürliche Neugier ist mehr gefragt als viel Wissen in Deutsch oder Mathe

24_„Juhu, ein Fähler“

Eine Familientherapeutin erklärt, warum Fehler für Grundschüler als Erfahrung so wertvoll sind

28_Noch immer eine Windel

Viel mehr Schüler als gedacht tragen sie tagsüber

32_Jetzt zum Gymnasium?

Die wichtigsten Faktoren, die für diese weiterführende Schulform sprechen können

34_Lernen durch lesen

Bücher, die Wissen wunderbar vermitteln

WEITERFÜHRENDE SCHULE

38_Schulwahl ohne Qual

Welche Angebote bei einer neuen Schule für ihr Kind individuell passen, erfahren Eltern bei einem Schulbesuch vor Ort und in unserem Check

42_Best of „Besser lernen“

Neueste Folge der Serie: die GRIT-Methode

44_Toxische Männlichkeit

Viele Jungs leben in der Pubertät eine übersteigerte Männlichkeit aus – oft animiert durch Social-Media-Beiträge, z. B. auf TikTok

48_Das (fast) weltbeste Schulsystem

Was Kanada in einem auf Statistik setzenden System besser macht als wir in Deutschland

FAMILIENLEBEN

52_Spartipps, die sich auszahlen

Dutzende von Ideen, wie Eltern den Alltag mit Kindern kostengünstiger gestalten können

58_„So helfen Kinder im Haushalt mit“

Gastbeitrag einer Mutter mit Tipps, wie alle gemeinsam die Care-Arbeit erledigen

60_Museen für Kinder

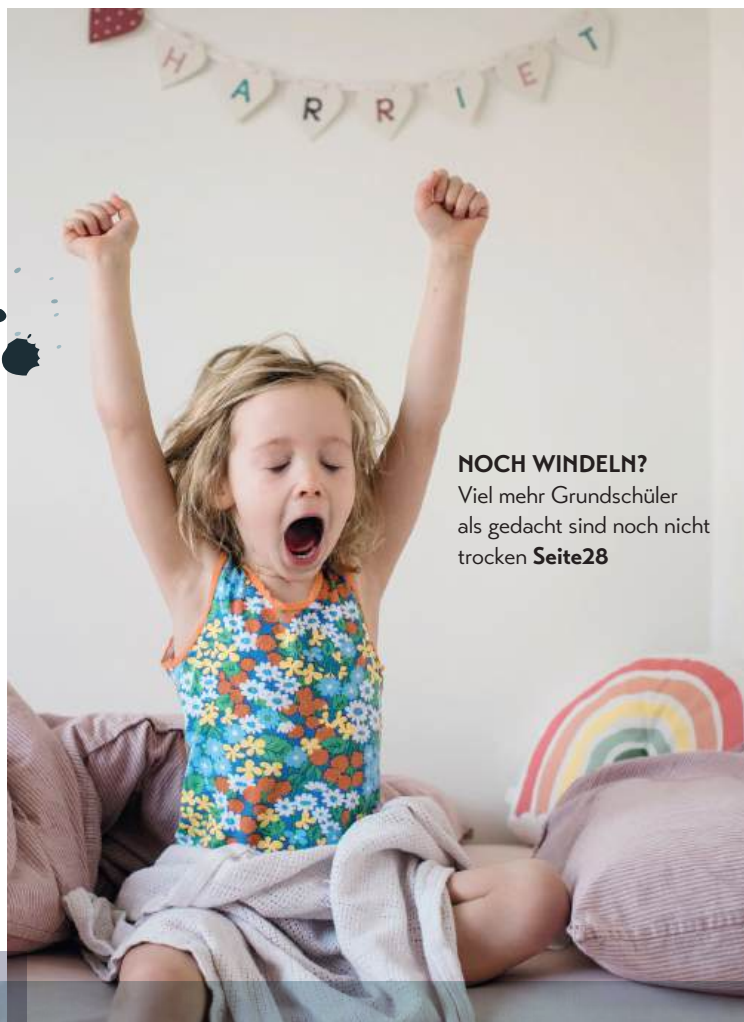
10 ausgewählte, bundesweite Angebote und warum sie familiengerecht sind

66_VORSCHAU UND IMPRESSUM



RANZEN-PFLEGE

Wie der Schul-Tornister problemlos gesäubert werden kann **Seite 12**



NOCH WINDELN?

Viel mehr Grundschüler als gedacht sind noch nicht trocken **Seite 28**



VORBILD IN SACHEN BILDUNG

Kanada macht Vieles besser als wir hierzulande **Seite 48**



TOXISCHE MÄNNLICHKEIT

Wenn junge Männer Frauenhass aus dem Internet nachahmen **Seite 44**



AKTUELLES, INTERESSANTES & HÜBSCHES FÜR ELTERN VON SCHULKINDERN



FOTOS: HERSTELLER; ILLUSTRATION: GETTYIMAGES/RATTAPOL TASSAVONG

Schulstraßen boomen

„Deutschland kann Schulstraßen“ – weil allmählich allen klar wird, dass Kinder sicher unterwegs sein müssen. 13,9 Prozent der Bevölkerung sind unter 14 Jahren (2024) – eine Minderheit zwar, die uns aber am Herzen liegen sollte. Nur indirekt können Kinder und Jugendliche die Autoinfrastruktur nutzen, sind auf sichere Fuß- und Radwege angewiesen. Eine Schulstraße ist autofrei – temporär oder noch besser permanent – dürfen dort auch keine Elterntaxis fahren oder parken.

Schulstraßen-Kampagnen wie die von der Initiative „Changing Cities“ erhöhen den Druck auf Politik und Verwaltung, konkrete Maßnahmen zu ergreifen. Denn sichere Straßen für Kinder heißt auch sichere Straßen überall und für alle. Das ist ein Riesenprojekt, das

Jahrzehnte braucht, um realisiert zu werden. Und eine Schulstraße ist ein guter Anfang.

Und solches Engagement zeigt Wirkung: Mit der neuen Straßenverkehrsordnung, seit Oktober 2024 in Kraft, ist es für Kommunen leichter, Verkehrsberuhigung anzuordnen – sei es Tempo 30, Extra-Fahrbahnen für den Radverkehr oder eben Schulstraßen. Nun können Behörden den Kfz-Verkehr auch aus Gründen der Gesundheit, des Klima- und Umweltschutzes sowie zur Unterstützung der städtebaulichen Entwicklung einschränken – und müssen nicht mehr warten, bis sie nachweisen können, dass Menschen zu Schaden kommen.

Mehr Infos: changing-cities.org



Keine Angst vor Aufklärung

Ehrlich, warmherzig und entwandend humorvoll: Die Sexualpädagogin Dianne Dela Cruz zeigt, warum Schimpfwörter kein Weltuntergang sind – und wie Eltern gelassen reagieren, ohne Grenzen aufzuweichen. Was überzeugt: Der liebevolle Blick auf Kinder, die mit Sprache experimentieren, weil sie wachsen. Statt Moralkeule gibt's Orientierung, alltagsnahe Strategien und ein gutes Stück Entspannung (für die Eltern).

„Hilfe, mein Kind hat F*cken gesagt“

Bonifatius Verlag, 20 Euro

GEDANKEN ZUR SCHULE

82% der Eltern machen sich mehrmals pro Woche bis täglich Gedanken zur Schule



Frage: Wie oft denken Sie im Alltag an die Schule bzw. das Lernen Ihrer Kinder / Ihres Kindes auch ohne konkreten Anlass?

© YouGov/Studienkreis repräsentative Umfrage mit 1.053 Eltern im Juni 2025

Schule als Stressfaktor

Familien in Deutschland leiden unter dem Schulalltag – das empfinden 41 % der Eltern so. 82 % von ihnen machen sich mehrmals pro Woche bis täglich Gedanken zur Schule, vor allem Mütter. Das belegt eine neue repräsentative Umfrage. Die Frauen fühlen sich auch hauptverantwortlich für schulische Themen. Das wiederum sorgt – nach eigenen Einschätzungen – bei 64 % der befragten Eltern zu Konflikten mit dem Partner/der Partnerin.

Noch schlimmer: 85 % der Eltern nehmen wahr, dass ihre Kinder den von ihnen empfundenen schulischen Stress übernehmen. Mit fatalen Folgen: Die Mütter stellen die eigenen beruflichen Möglichkeiten zurück, zugunsten der schulischen Entwicklung des Kindes (10 % der Mütter haben dieses Gefühl sogar häufig).

Quelle: Studienkreis; repräsentative YouGov-Umfrage „Schulstress und Mental Load“ unter 1053 Eltern in Deutschland

Mein Kind wird gemobbt – was kann ich tun?

Wenn Kinder und Jugendliche ausgegrenzt, beleidigt oder bedroht werden, brauchen sie Unterstützung.

Der **Familienratgeber** der Aktion Mensch bietet wertvolle Informationen:

- Anzeichen von (Cyber-)Mobbing erkennen
- Praktische Tipps und Handlungsempfehlungen
- Kostenfreie Beratungs- und Hilfsangebote

➔ familienratgeber.de/mobbing

Sie haben aktuellen Beratungsbedarf?

Die „Nummer gegen Kummer“ bietet vertrauliche, anonyme und kostenfreie Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern – auch zum Thema (Cyber-)Mobbing:

➔ www.nummergegenkummer.de



Aktion
MENSCH

Nummer**gegen**Kummer

Das **WIR** gewinnt



Tischlein, streck dich!

Was muss ein neuer Schreibtisch für das Kinderzimmer können? Mitwachsen. Vom Malen und Basteln bis zu den ersten Hausaufgaben soll er mehrere Jahre passen. Kinder möchten einen coolen Tisch, Eltern achten eher auf Sicherheit und Qualität, Orthopäden auf eine gute Sitzhöhe. Damit der Tisch auch später wirklich genutzt wird, sollte das Kind beim Kauf auf jeden Fall mitentscheiden. Die Platte braucht genug Platz für kreatives Arbeiten und Schul-sachen. Ein Rollcontainer hilft beim Ord-nunghalten. Ein Blick auf ein Prüfsiegel zeigt, ob das Möbel sicher und schadstofffrei ist.

Und: Beim Praxistest kräftig rütteln. Der Tisch darf nicht kippen. Die Höhenver-stellung sollte sich leicht und ohne Ein-klemmen bedienen lassen. Optimal ist eine neigbare Platte. Die „Aktion Gesunder Rücken“ empfiehlt mindestens 16 Grad Neigung. Für eine gute Sitzhaltung stehen die Füße flach auf dem Boden, die Schultern bleiben entspannt und die Ellbogen bilden beim Auflegen der Hände einen 90-Grad-Winkel. So können Kinder konzentriert arbeiten, ohne zu verkrampfen.

Mehr Infos: agr-ev.de

IM KURZ-ÜBERBLICK – DARAUF SOLLTEN ELTERN BEIM KAUF ACHTEN:

- Kind mitentscheiden lassen
- Leicht verstellbare Höhe
- Stabilität prüfen
- Neigbare Platte ab 16 Grad
- Prüfsiegel für Sicherheit und Schadstoff-Freiheit

Kein Gemecker mehr

Hausaufgaben? Für viele Kinder ein echter Stimmungskiller. Aber es geht anders: Auf Instagram beschreibt die Berliner Bildungs-Influencerin Caroline von St. Ange den sogenannten Feuer-Trick. Die Idee: Hausaufgaben werden einzeln auf kleine Zettel geschrieben. Nach jeder abgeschlossenen Aufgabe kommt der beson-dere Moment: Der entsprechende Zettel darf abgefacelt werden – natürlich nur in einer feuerfesten Schale – und unter Aufsicht der Eltern. Der Trick soll den Haus-aufgabenfrust in einen kleinen motivierenden „Showeffekt“ verwandeln. Wichtig laut Expertin: nicht täglich anwenden, damit der Reiz nicht verpufft.



Mach dich locker

Psychologe Dr. Dietmar Ohm zeigt mit seiner Erfahrung und einer wunderbar klaren Sprache, wie Kinder Schritt für Schritt zu mehr Gelassenheit finden – ohne Druck, ohne Esoterik, dafür mit vielen Fo-tos und Tipps. Atemspiele, Fantasie-Rei-sen und kleine Bewegungsrituale lassen sich leicht in den Alltag integrieren und funktionieren sogar an stressigen Tagen. Besonders hilfreich: Die kurzen Erklärun-gen, warum bestimmte Methoden Kindern wirklich guttun. Ein alltagsnahes Buch, das Kids spürbar mehr innere Stärke schenkt.

„Entspannung für Kinder“

Trias Verlag, 20 Euro

Kostenloser Download

Rätseln, malen, kombinieren: Das Heft „So macht Essen Spaß“ des Bundeszen-trum für Ernährung will Grundschüler für frische Lebensmittel begeistern. Warum hat der Apfel eine Schale? Was kann man mit den Resten in der Brotdose machen?

Kleine Forschungsfragen fordern zum Weiterdenken und Erkunden auf. Pädago-gen und Eltern können die Begeis-terung der Kinder aufgreifen, entspre-chende Angebote machen und kleine Veränderungen anstoßen: Öfter Was-ser trinken, Fitmacher-Pausenbrote es-sen oder Reste auf dem Teller vermeiden. Die Neuauflage gibt es nun digital zum

Downloaden unter: **bzfe.de**



© BLE, DOROTHEA TUST



9 Regeln für den richtigen Umgang von Kindern mit Hunden



Hunde sind tolle Spielgefährten und Familien-tiere, aber sie können für Kinder auch zur Gefahr werden. Was Eltern für die Hundehaltung in der Familie und den Umgang mit fremden Tieren beachten sollten sagen wir hier

1 Jeder Hund ist anders

Fremden Hunden sollten sich Kinder wie Erwachsene generell vorsichtig nähern, denn jeder Hund hat seine Eigenarten und auch eigene Erfahrungen mit Kindern gemacht.

2 Den Hund niemals ärgern

Augen, Ohren, Schnauze, Nase sind sehr empfindliche Stellen: Manche Hunde mögen es nicht, wenn man diese Körperstellen streichelt – und die wenigsten haben Freude daran, wenn man an ihnen zieht oder herumspielt.

3 Hunde nicht beim Fressen stören

Hunde reagieren wie Jagdtiere: Wenn sie etwas zum Fressen haben, verteidigen sie ihre „Beute“ indem sie knurren und, wenn nichts anderes hilft, beißen.

4 Patentrezepte gelten nicht

„Hunde, die bellen, beißen nicht“ – diese Regel ist schlicht falsch: Denn bellende Hunde schnappen auch zu. Kinder sollten lernen, die Gesamtsituation im Auge zu behalten, statt vermeintlichen Regeln blind zu vertrauen.

5 Nicht einmischen, wenn Hunde raufen

Kinder sollten sich nicht in einen Kampf einschalten, denn sie sind nicht stark genug, die Tiere auseinander zu bringen.

6 Still halten, wenn ein Hund zuschnappt

...und den Hund nicht anschauen. Reißt das Kind die geschnappte Hand weg, verstärkt der Hund nur den Biss. Etwas, das sich nicht bewegt, wird für den Hund dagegen schnell uninteressant und er lässt davon ab.

7 Fremde Hunde nur streicheln,

...wenn es der Besitzer erlaubt.

Und: Kinder sollten sich fremden Hunden nur langsam und von vorne nähern und warten, bis das Tier von selbst den Kontakt aufnimmt.

8 Nicht vor dem Tier weglaufen

Hunde laufen und jagen gerne; sie wollen ein davonlaufendes Kind

schnappen. Deshalb: Stehen bleiben und sich vom Hund wegdrehen. Ein stehender, unbeweglicher Mensch wird für den Hund schnell uninteressant.

9 Auch Kinder müssen Rücksicht nehmen

Schon früh müssen Kinder lernen, dass der Hund nicht immer als Spielpartner bereit steht und es einige Gegenstände gibt, die nur für den Hund bestimmt sind: Die Hundedecke, der Korb, das Hundespielzeug und der Futternapf sind für das Kind tabu.

Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
„Mehr Sicherheit für Kinder e. V.“



Individuelle Lernverlaufsdiagnostik, systematische und erfolgreiche Förderung, Basiskonzept Lesen und Rechtschreiben

BEWUSST ENTSCHEIDEN

TEXTNACHRICHTEN, TELEFONANRUFEN,
GPS-ÜBERWACHUNG: EINE SMARTWATCH KANN
GANZ SCHÖN VIEL. DOCH AB WANN SIND
SMARTWATCHES FÜR KINDER EIGENTLICH GUT?



Die smarten Uhren für Kinder sorgen für so manche Kontroverse. Viele Eltern wollen ihren Kids die Digitalisierung nicht verwehren und finden einen (gesunden) Umgang mit Neuen Medien sinnvoll. Doch was viele von ihnen beschäftigt: Ab wann sollten Kinder eine Smartwatch haben? Wir klären auf.

DAS RICHTIGE ALTER

Hier gibt es eigentlich keine offizielle Richtlinie, die man als Eltern einhalten MUSS. Achten Sie am besten auf Ihr Bauchgefühl und den gesunden Menschenverstand. Einige Eltern entscheiden sich ab der Einschulung für eine Kinder-Smartwatch. Oder wenn das Kind allein zur Schule oder zum Fußballtraining geht oder radelt. Dementsprechend macht es vor einem Alter von sechs Jahren noch keinen Sinn, seinem Kind eine Smartwatch zu schenken. Doch der Kauf sollte aber kein Muss sein, nur weil alle Kinder in der Klasse so ein Gerät am Arm tragen. Außerdem sollten Eltern sich mit den Funktionen auseinandersetzen: Braucht mein Kind wirklich alle davon?

ILLUSTRATION: GETTY IMAGES/SABELSKAYA

ES GIBT AUCH KRITIK

Kritiker sehen eine Begrenzung der Selbstständigkeitsentwicklung bei Kindern durch die Technik der Smartwatches. Sie könnten den Eindruck vermitteln, dass der Nachwuchs nicht ohne elterliche Begleitung beziehungsweise Überwachung auskomme. Kinder könnten verlernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, zum Beispiel wenn sie bei jedem Streit mit Mitschülern direkt Mama und Papa über ihre Uhr anmorsen.

Absolutes No-Go für Grundschulkinder sollten Smartwatches sein, auf denen Spiele installiert sind. „Für die kindliche Gehirnentwicklung ist das höchst schädlich. Wenn Kinder jedes Mal bei Langeweile an der Uhr daddeln, sind sie permanent überreizt“, so Eva Möhler, Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum in Homburg, gegenüber dem Saarländischen Rundfunk.

KIDS NACH IHREM EINVERSTÄNDNIS FRAGEN

Binden Sie Ihrem Kind keine Smartwatch um, ohne vorher sein Einverständnis einzuholen. Wir würden es ja auch nicht so toll finden, wenn uns beispielsweise unser Partner ohne vorher zu fragen, eine GPS-Uhr anlegen würde. Wird vorher nicht darüber gesprochen, was die Kinder-Smartwatch alles kann, so kann das Vertrauen zwischen Eltern und Kindern stark beeinträchtigt werden.

DIE VOR- UND NACHTEILE BEDENKEN

Außerdem können gewisse Funktionen einer Smartwatch auch von Fremden missbraucht werden – zum Beispiel, wenn das Gerät gehackt

wird. Daran will man zwar nicht denken, möglich ist es aber dennoch. Recherchieren Sie die

Vor- und Nachteile und entscheiden Sie dann gemeinsam mit dem Kind für oder gegen eine Smartwatch. Eventuell kann es auch eine Herausforderung sein, die Nutzung zu limitieren.

EINIGE SCHULEN VERBIETEN SMARTWATCHES

Lehrerverbände haben bereits Sorgen formuliert, dass sie per GPS-Uhren im Unterricht (von Eltern) abgehört werden könnten. In einigen Grundschulen und auch in weiterführenden Schulen ist der Gebrauch von Smartwatches im Unterricht tatsächlich untersagt. Sie müssen dann im Ranzen bleiben. Vom Bildungsministerium in Niedersachsen heißt es beispielsweise: „Für die Zeit des Unterrichts ist es grundsätzlich angemessen, wenn diese Uhren – sofern möglich – in einen sogenannten Schulmodus versetzt werden. Die Geräte können dann in dieser Zeit ausschließlich als Uhr verwendet werden.“

In den Pausen, in Freistunden oder während der Mittagspause, kann die Nutzung der Geräte in der Regel nicht verboten werden. Erkundigen Sie sich also am besten vorab, inwieweit Ihr Kind eine neue Uhr überhaupt im Schulalltag benutzen darf. ★

In einigen Grundschulen und auch in weiterführenden Schulen ist der Gebrauch von Smartwatches im Unterricht untersagt.

TEXT: MICHELLE KRÖGER



Ran an die Ransen

EIN TORNISTER MACHT IN DEN ERSTEN
GRUNDSCHULJAHREN SCHON
GANZ SCHÖN WAS MIT.
TIPPS, WAS BEIM KAUF
ZU BEACHTEN IST – UND WIE
DAS GUTE STÜCK SAUBER BLEIBT
SAGEN WIR IHNEN HIER

FOTOS: GETTYIMAGES

Zugegeben, den Ranzen meines Sohnes haben wir während der gesamten Grundschuljahre kein einziges Mal gründlich sauber gemacht. Doch eigentlich ist das gar nicht schwer: Kurz ausschütteln und feucht abwischen – in vielen Fällen reicht das schon aus. Doch manchmal gibt es eben auch hartnäckigeren Schmutz. Zum Beispiel, wenn der Schulranzen in einer Matschpfütze landet. Noch schlimmer: wenn der Apfelsaft ausgelaufen ist und der ganze Ranzen von innen klebt.

Ein Schulranzen erlebt in vier Grundschuljahren ungefähr so viel wie ein Festivalzelt: Regen, Matsch, Snacklawinen, umgekippte Trinkflaschen und gelegentliche Apfelsaft-Katastrophen. Manchen Familien genügt ein kurzes Ausschütteln. Andere betreiben eine Art Ranzen-Wellness. Und dann gibt es Fälle, in denen nur noch beherzte Sofortmaßnahmen helfen, zum Beispiel, wenn ein altes Pausenbrot ein Eigenleben entwickelt hat. Damit es gar nicht erst so weit kommt, hier die besten Tipps.

VOR DEM SÄUBERN: KOMPLETT AUSRÄUMEN

Wenn kein akuter Notfall ansteht, planen Sie die Reinigung am besten für einen Freitag oder den Beginn der Ferien. Dann bleibt genug Zeit zum Trocknen.

So geht's schnell und kinderfreundlich:

- das Kind räumt den Ranzen wirklich komplett aus (auch die Geheimfächer)
- trockenen Kleinkram ausschütten oder aussaugen
- alle „Fundstücke“ entsorgen

MIT SCHWAMM, BÜRSTE UND SPÜLI

Die meisten Ranzen vertragen lauwarmes Wasser und mildes Spülmittel. Ein Mikrofasertuch, weiche Bürste oder Schwamm – alles erlaubt, solange es nicht kratzt.

So wird's sauber:

- zuerst an unauffälliger Stelle testen
- bei starker Verschmutzung: Ranzen in der Dusche oder Badewanne einschäumen, einwirken lassen und abspülen
- bei sehr hartnäckigen Flecken helfen Schmutzradierer oder Gallseife

Achtung: Viele Modelle haben innen Pappe zur Stabilisierung, die darf nicht durchnässt werden. Leder und Filz ebenfalls vorsichtig reinigen.

RANZEN IN DER SPÜLMASCHINE

Viele empfehlen in Social Media: Ranzen über Kopf in die Spülmaschine, Programm unter 50 Grad, und fertig. Einige Coaches schwören darauf. Aber: Das gilt nur für manche Ranzen, sicher nicht für Rucksäcke. Und selbst bei Ranzen ist es ein kleines Abenteuer. Wenn Sie es probieren: auf eigenes Risiko und bitte ohne Geschirr spülen.

Maschinenwäsche ist höchstens etwas für weiche Schulrucksäcke. Ein Ranzen mit festem Korpus kann sich in der Trommel verformen.

Falls Sie es trotzdem wagen wollen:

- Schonwaschgang, 20 bis 30 Grad
- mildes Waschmittel
- kein Schleudern
- komplett ausleeren und alle Reißverschlüsse öffnen

WAS DIE HERSTELLER DAZU SAGEN

Kurz gesagt: Sie finden es nicht gut.

Denn Spül- und Waschmaschinen können Materialien angreifen, die wasserabweisende Beschichtung zerstören und die Form verzerren. Dann verfällt natürlich auch die Garantie. Deshalb empfehlen sie grundsätzlich die Reinigung per Hand. →

SO OFT SOLLTE DER RANZEN GEREINIGT WERDEN

Verschmutzung	Soforthilfe?	Grundreinigung?
Apfelsaft ausgelaufen	ja	später
Matschbad	ja	später
leichte Krümel	nein	1 bis 2 mal pro Jahr
vergessenes Pausenbrot	unbedingt	sofort

AUGEN AUF BEIM RANZENKAUF

**Vorbeugen ist besser als Schrubben.
Darauf sollten Eltern beim Kauf achten:**

- Aussenfächer für Flasche und Brotdose
- robuste, wasserabweisende Materialien
 - feste Bodenplatte
 - gute Standfestigkeit

Qualität kostet, lohnt sich aber;
ein guter Ranzen hält vier Jahre durch

BEIM KAUF: ERGONOMIE MUSS STIMMEN

Der Ranzen sollte nicht auf Zuwachs gekauft werden, sondern jetzt sofort gut passen.

Wichtig für den Rücken:

- Ranzen endet unterhalb der Schultern
- nicht breiter als der Rücken
- gut gepolstertes, atmungsaktives Rückenteil
- breite, bequeme Trägersgurte
- verstellbare Gurte, am besten mit Brustgurt
- genügend Reflektoren für die Sichtbarkeit

DAS GEHEIMNIS DER ORDNUNG

Eine sinnvolle Aufteilung im Innenteil hilft Kindern, sich zu orientieren:

- großes Fach für schwere Bücher
- kleinere Fächer für Mappen
- verschließbare Taschen für Kleinkram
- Seitentaschen für Flasche und Box

Und: Nur einpacken, was wirklich gebraucht wird. Die Schultasche sollte nicht nur Außenfächer, sondern auch eine praktische Aufteilung im Innenraum besitzen. Denn für Abc-Schützen ist es eine Herausforderung, sich eigenständig im Unterricht zu organisieren. Wo war noch mal das Deutschheft und wieso ist die Sachkundemappe nicht auffindbar? Wenn Bücher und Hefte voneinander getrennt aufbewahrt werden können, ist es für Ihr Kind leichter nachzuvollziehen, welches Material sich in der Tasche befindet. Ein großes Innenfach für die Bücher, weitere kleine Abteile sowie verschließbare Fächer tragen dazu bei, die

Eigenorganisation zu fördern. Je aufgeräumter die Schultasche, desto besser klappt es mit der Aufmerksamkeit im Unterricht.

SO PACKEN SIE RICHTIG

- Schweres nach hinten
- Leichtes nach vorne
- Überprüfen, ob die Balance stimmt
- am besten am Vorabend packen (morgens ist niemand voll leistungsfähig)

Was noch hilft: Nur Bücher und Hefte für die Fächer einpacken, die am nächsten Tag auf dem Stundenplan stehen. Das lichtet nicht nur das Chaos, sondern schon auch den Rücken. Dabei gehört Schweres wie große Bücher ins hintere Fach, also möglichst nah an den Rücken, das entlastet die Wirbelsäule. Leichte Dinge wie das Federmäppchen oder die Brotdose gehören nach vorne. Außerdem wichtig: Stimmt die Balance zwischen linker und rechter Seite? Ist der Ranzen gut und clever gepackt, fällt kleinen Abc-Schützen der Gang in die Schule in jeder Hinsicht leichter.

SO SITZT DER RANZEN RICHTIG

Liegt der Ranzen nah am Rücken?

Schließt er oben mit den Schultern ab?

Drückt nichts?

Rutscht nichts?

Wirkt das Kind entspannt?

Ein Schulranzen muss viel aushalten. Mit guter Qualität, dem richtigen Sitz und etwas Pflege bleibt er ein treuer Begleiter durch die ersten Schuljahre. Ein bisschen Vorbereitung, Humor und ein paar schnelle Kniffe reichen aus, damit das gute Stück sauber, praktisch und länger erhalten bleibt. ★

TEXT: ASTRID CHRISTIANS



Zusammen groß werden

Für einen fabelhaften Schulstart

Finde jetzt deinen perfekten Begleiter
fürs Abenteuer Schule.

- ✓ zertifizierte Ergonomie*
- ✓ optimale Sichtbarkeit
- ✓ höchste Qualität

Ab sofort auf [ergobag.de](https://www.ergobag.de)



* Zertifiziert durch das Institut für Gesundheit und Ergonomie nach der DIN EN ISO 26800/DIN EN ISO 15537. Mehr Infos zur Zertifizierung: www.ergobag.de/ergonomie

„MEIN KIND IST HOCHBEGABT“

WAS IST DRAN AN ALL DEN STEMPELN,
DIE WIR ELTERN DEN MINIS -
MANCHMAL VIEL ZU SCHNELL -
AUFDRÜCKEN? UND WANN SOLLTEN
WIR GENAUER HINSCHAUEN?





Hochsensibel, autistisch oder verhaltensauffällig – gefühlt sind viele Kinder nicht mehr einfach Kinder, sondern haben irgendeine Diagnose. Mehr als zwei Jahrzehnte arbeitet die Diplom-Pädagogin Andrea Hendrich bereits mit Familien – und sie hat in dieser Zeit schon einige Trends im „Labeling“, also dem Diagnosen-Stempel-Aufdrücken bei Kindern, miterlebt. „Wir hatten viele Jahre das Label AD(H)S, und jetzt erlebe ich, dass die Autismus-Spektrum-Störung zunimmt“, sagt die Expertin, die u. a. bei der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V. Eltern online beraten hat. Dabei sind genau diese zwei Labels schon Diagnosen, die über verschiedene psychologische Testungen abgesichert werden müssen.

DOCH KEIN ADHS

„In Studien zu ADHS konnte der Kinder- und Jugendpsychiater Karl Heinz Brisch beispielsweise nachweisen, dass viele der Fälle, die als ADHS diagnostiziert werden, eigentlich Bindungsstörungen sind.“ Das sollte uns Eltern zu denken geben, führt es doch unweigerlich zur Frage: Wie sehe ich denn mein Kind? Nehme ich es mit seinen Eigenheiten wahr, gebe ich uns die Chance, dass wir einander immer besser kennenlernen, oder möchte ich, dass mein Nachwuchs so reagiert, wie es meinem eigenen Ideal entspricht?

WAS IST SCHON NORMAL?

„Natürlich spielt Genetik eine Rolle und damit auch das angeborene Temperament. Aber letztlich geht es darum, die Bedürfnisse des Kindes zu sehen“, sagt die Familientherapeutin. Und die mögen nicht mit den eigenen Wünschen übereinstimmen, aber das ist bei allen Menschen so. Unsere Gesellschaft kann es beispielsweise nicht gut ertragen, wenn jemand laut oder aggressiv ist. Da hören Eltern oft, dass der Nachwuchs wohl verhaltensauff-



Andrea Hendrich

... ist Diplom-Pädagogin, systemische Familientherapeutin und Mediatorin. Die Zweifach-Mama arbeitet als Coach, schreibt Fachbücher und gibt Seminare für pädagogische Fachkräfte. Aktuell ist ihr neues Kartenset „Ein Engel für dich“ mit Karten, die Hoffnung und Ermutigung vermitteln wollen, erschienen. Sie lebt mit ihrer Familie am Starnberger See.

Mehr Infos: itopics.de

FOTO: PINSTOCK/PORTRAIT: PRIVAT

fällig sei. Bei sehr stillen, angepassten Kindern gibt es dieses Label dagegen selten. „Eigentlich sollte uns das sehr ängstliche Kind mindestens genauso viel Sorgen machen. Meistens tun wir uns eher mit sehr aktiven, aggressiven Kindern schwer. Umso mehr, wenn wir selber eigene Gefühle schwer zulassen können“, erklärt Andrea Hendrich. Vermutlich jedes Elternteil kommt irgendwann an den Punkt, dass es beim Anblick eines Kleinkindes in der Autonomiephase denkt, dass das nicht ganz normal ist. Aber die Spannbreite dessen, was normal ist, ist ziemlich groß. Und es liegt an uns Eltern, uns dafür auch zu öffnen und unsere Kinder so sein zu lassen, wie sie sind.

MEHR STRUKTUR, MEHR SICHERHEIT

Das gilt auch für das Label hochsensibel. Expertin Hendrich kam in der Erziehungsberatung damit noch nicht in Kontakt: „Wenn ich als Therapeutin darauf gucke, dann beschreibt das ein Kind, das sehr intelligent ist, das sehr stark Dinge wahrnimmt und das für bestimmte Übergänge sehr viel Struktur und Fokussierung braucht.“ Konkret bedeutet das: Statt einer Ansage, dass es in fünf Minuten zur Oma geht, hilft es, hochsensiblen Kindern schon einen Tag vorher den Hinweis auf das heutige Ereignis zu geben. Diese Kinder brauchen stärker einen klaren Rahmen und mehr Konzentration auf das Wesentliche, weil ihnen das Sicherheit gibt. Andrea Hendrich gibt aber zu bedenken: „Die Frage ist doch: Brauchen wir an der Stelle das Label oder haben wir den Mut zu sagen, mein Kind braucht etwas anderes als das andere?“

WOZU DER STEMPEL?

Auch bei hochbegabten Kindern ist die Frage, inwieweit dieser Stempel ihnen wirklich hilft. Allzu oft vermuten Eltern, dass ihr Nachwuchs besonders intelligent ist, weil er oder sie in einem Teilbereich begabt ist. Meist handelt es sich dabei um kindliche Neugier und Wissbegierigkeit. Ein Test lohnt sich bei Kindern, die sich zum Beispiel mit drei Jahren Spanisch selbst beibringen. Und dann bleibt die Frage, was das Label dem Kind in diesem Al-

ter nutzt. Wäre es nicht förderlicher, wenn Eltern auf die besonderen Interessen ihrer Kinder einfach feinfühlig eingehen und die Diagnostik auf den Schuleintritt verschieben? Für Andrea Hendrich ist das ein gangbarer Weg. Natürlich sollten Eltern ihre Sorgen immer auch mit dem Kinderarzt besprechen. Aber dabei sollten sie überlegen, warum ein Label für sie wichtig ist. ★

Was ist das?

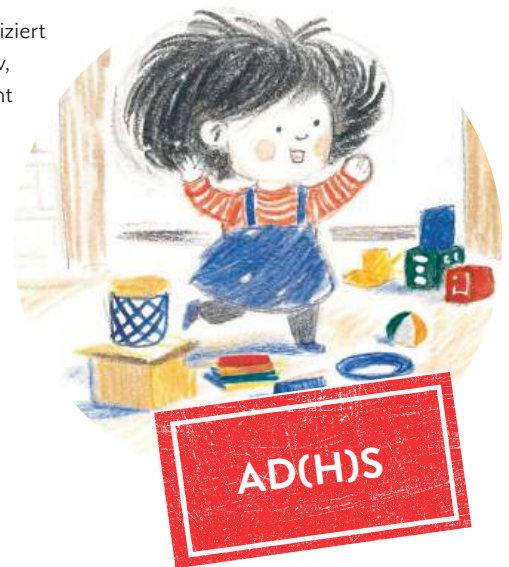
Kinder, bei denen ADHS diagnostiziert wird, gelten als besonders impulsiv, chaotisch und können sich schlecht konzentrieren.

Wer wird in diese Schublade gesteckt?

Zappelige, unkonzentrierte Kinder, die öfter hinfallen und einen großen Bewegungsdrang haben.

Wann sollte ich mir Hilfe suchen?

Die Diagnostik zu AD(H)S wird oft erst nach dem sechsten Lebensjahr gestartet.



Was ist das?

Kinder mit sehr starkem Willen, die auch mal aggressiv reagieren, werden oft als verhaltensauffällig beschrieben.

Wer wird in diese Schublade gesteckt?

Aggressive, eher laute Kinder, die ihren Willen durchsetzen wollen, bekommen fast immer das Label verhaltensauffällig bzw. verhaltensoriginell.

Wann sollte ich mir Hilfe suchen?

Wenn ich als Elternteil das Gefühl habe, mit den Emotionen nicht zurechtzukommen. Wichtig ist, bei sich selbst anzusetzen, denn die ganze Bandbreite der Emotionen darf gelebt werden.





Was ist das?

Hochbegabte Kinder sind überdurchschnittlich intelligent, haben ganz spezielle Interessengebiete und sind Gleichaltrigen oft weit voraus.

Wer wird in diese Schublade gesteckt?

Zu viele Kinder, die einfach nur neugierig und wissbegierig sind.

Wann sollte ich mir Hilfe suchen?

Wenn beispielsweise dreijährige Kinder sich selbst lesen oder Fremdsprachen beibringen. Erst mal mit dem Kinderarzt darüber sprechen. Eventuell lohnt dann später ein Test auf Hochbegabung.



Was ist das?

Hochsensible Kinder sind oft sehr intelligent. Sie nehmen Dinge stark wahr, brauchen Hilfe bei Konzentration auf das Wesentliche und auch Auszeiten.

Wer wird in diese Schublade gesteckt?

Kinder, die starke Emotionen entwickeln, wenn ungewohnte Abläufe sie überfordern.

Wann sollte ich mir Hilfe suchen?

Es lohnt bei hochsensiblen Kindern eher der Gang zur Beratung für die Eltern, damit sie dabei unterstützt werden, besser auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.



HOCH-SENSIBEL

AUTISMUS-SPEKTRUM-STÖRUNG

Was ist das?

Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung leben oft in einer eigenen Welt, sie haben wenig soziale Bedürfnisse und oft sogenannte Inselbegabungen.

Wer wird in diese Schublade gesteckt?

Kinder, die nicht gern mit anderen spielen oder sich sehr intensiv mit einem Thema beschäftigen.

Wann sollte ich mir Hilfe suchen?

Vor dem dritten Geburtstag ist allein spielen vollkommen normal. Wenn auch ältere Kinder überhaupt keinen Kontakt zu anderen suchen, dann sollte ein Kinderarzt befragt werden.







MEHR *fördern* WENIGER *benoten*

GUTE ZENSUREN
SIND EINE PRIMA
SACHE. ABER
WORAUF ES
WIRKLICH ANKOMMT,
LERNEN KINDER
NICHT IM MATHE-
ODER DEUTSCH-
UNTERRICHT. DER
BILDUNGSEXPERTE
IVAN TOPIC WEISS,
WAS IN DER SCHUL-
ZEIT WICHTIG IST

Das braucht doch später kein Mensch mehr!“ Hand hoch, wer diesen leid-erfüllten Ausruf während seiner Schullaufbahn angesichts irgend-einer qualvollen Gedichtanalyse oder schier unlösbaren Algebra-Aufgabe nicht ausgesto-ßen hat. Nicht für die Schule, sondern fürs Le-ben lernen wir, heißt es. Doch kaum ein Zitat fühlen Schüler wohl weniger als dieses, wenn sie Goethes „Faust“ durchhackern oder die Hub-kraft eines Flaschenzugs berechnen... Sind Frust und Motivationsmangel wirklich der sau-re Apfel, in den man beißen muss, wenn man später ein Abschlusszeugnis in Händen halten möchte? Oder gibt es einen anderen Weg, um die Lernfreude bei Kindern zu fördern? →

KEIN DENKEN IN FÄCHERN

„Kinder haben bereits alle Fähigkeiten, die sie fürs Leben brauchen; wir müssen ihnen nur helfen, diese Potenziale zu entfalten“, sagt Ivan Topic, zweifacher Vater und Lehrer. Damit Kids ihre natürliche Neugier bewahren, seien die Lehrkräfte gefragt. „Ein guter Lehrer zeichnet sich durch Engagement und die Fähigkeit aus, die individuellen Stärken, Talente und Fähigkeiten der Schüler zu erkennen, zu fördern und zu fordern. Es geht dabei nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, sondern um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen für ihre Zukunft.“

Damit dies gelingen kann, hält er das Schulsystem in seiner derzeitigen Form für dringend reformbedürftig. „Das Denken in Fächern erzeugt ein großes Problem. Was sich zeigt ist, dass ein interdisziplinärer und fächerübergreifender Ansatz, der Selbstbewusstsein und Selbstwert fördert, sinnvoll wäre, um Schüler auf das Leben vorzubereiten. Ein Leben, das eben nicht in Fächern abgewickelt wird“, sagt Ivan Topic, der ein Buch zu diesem Thema geschrieben hat („Du kannst das! So wird dein Kind stark und schlau fürs Leben“, Goldegg Verlag, 17 Euro).

NOTEN WENIGER RAUM GEBEN

Und auch Schulnoten, wie sie im deutschsprachigen Schulsystem vergeben werden, sind seiner Meinung nach nicht mehr zeitgemäß. „Das Notensystem bedeutet oft mehr Vergleich als individuelle Förderung. Ein System, das auf konstruktivem Feedback und individueller Förderung basiert, wäre zeitgemäßer.“

Ivan Topic weiß aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, sich im Bildungssystem nicht zurechtzufinden. Als Kind von Eltern, die vor Kriegsausbruch aus Kroatien geflohen waren, hatte er es während seiner Schullaufbahn nicht immer einfach. „Mir fehlte die Vermittlung von Selbstbewusstsein, Selbstwert und Selbstliebe. Meine Eltern konnten mir diese Werte aufgrund ihrer eigenen Herausforderungen nicht vermitteln.“

HOBBYS SIND WICHTIG

Damit Kinder gern in die Schule gehen, brauchen sie ein Zuhause, in dem sie Förderung und Unterstützung erfahren. „Eltern sollten den Fokus auf die Stärken und Fähigkeiten ihrer Kinder legen und sie darin bestärken, anstatt sich ausschließlich auf Noten zu konzentrieren. Es ist wichtig, Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten zu fördern und zu unterstützen.“ Eine positive Einstellung zur Schule sei dabei das A und O – genauso wie ein Blick über den Tellerrand. „Auch Unterstützung bei den Hobbys der Kinder kann maßgeblich dazu beitragen, dass Kinder gerne zur Schule gehen. Der Dialog und das gemeinsame Interesse an Lernthemen sind ebenfalls wichtig, um eine positive Einstellung zur Schule zu fördern“, weiß Ivan Topic.

NATÜRLICHE NEUGIER BEWAHREN

Wenn er an seine eigene Schulzeit zurückdenkt, erkennt er, was damals falsch gelaufen ist: „Ich wünschte, die Schule hätte mir einen Bezug zur Welt außerhalb der Institution vermittelt und mich besser auf das Leben vorbereitet. Als Lehrer und Vater sehe ich mich heute als Möglichmacher und versuche, meinen Schülern und Kindern diese Unterstützung zu bieten.“

Und wie motiviert er seine eigenen Kinder zum Lernen? „Indem ich lebenslanges Lernen und Neugier vorlebe, Fehler als Lernchance betrachte und ein Umfeld des gegenseitigen Supports und konstruktiven Feedbacks schaffe. Kinder sind von Natur aus neugierig und lernbereit. Es ist unsere Aufgabe, diese Neugier zu erhalten und zu fördern.“ ★

Als Lehrer und Vater sehe ich mich als Möglichmacher und versuche, meinen Schülern und Kindern diese Unterstützung zu bieten.“

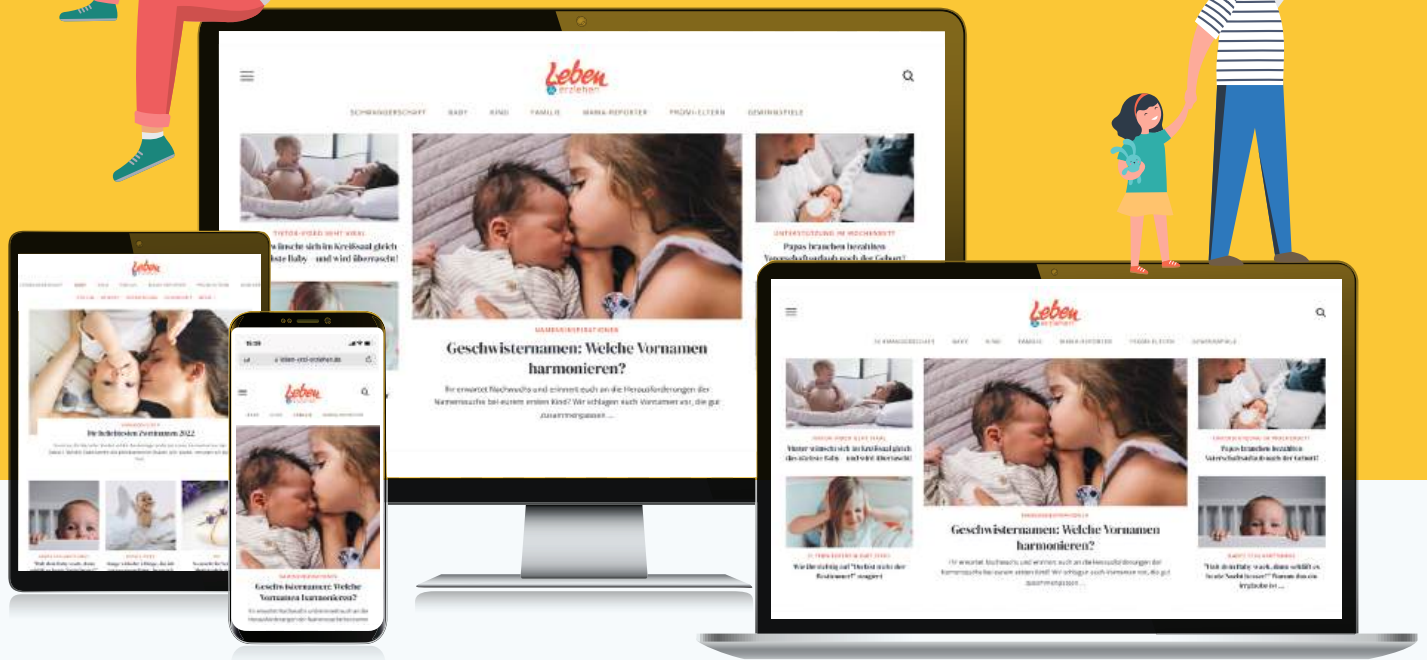
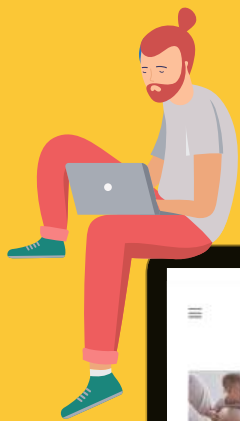
TEXT: LENA MARIONNEAU

Immer für euch da!

LEBEN-UND-ERZIEHEN.DE

24/7

klick mich!



ALLES RUND
UM SCHWANGERSCHAFT
BABY, KIND & FAMILIE

Leben
& erziehen



JUHU, *ein* ~~FÄ~~HLER

WARUM FEHLER FÜR KINDER SO WERTVOLL SIND – UND WIE WIR IHNEN DIE ANGST DAVOR NEHMEN. BEISPIELSWEISE DURCH AUSTESTEN DER HERAUSFORDERUNGEN, WIE EINE FAMILIENTHERAPEUTIN VORSCHLÄGT



Was Wilhelm Busch schon vor langer Zeit erkannte, ist leider bis heute nicht überall in unserer Gesellschaft angekommen. Noch immer zählt vielerorts vor allem der Leistungsanspruch: Jeder möchte alles richtig machen, niemand möchte sich Fehler erlauben. Ja, das ist überspitzt formuliert – aber es zeigt eine klare Tendenz, die sich durch Schule, Beruf, Hobby und Alltag zieht.

Das bestätigt auch die Familientherapeutin Elisabeth Raffauf. Warum schon Erstklässler Angst davor haben, Fehler zu machen? „Weil Fehler als problematisch angesehen werden. Es gibt oft Ärger und Strafen“, sagt die Psychologin. „Kinder erleben zum Beispiel, dass sie eine Mathearbeit zurückbringen. Sie haben von zehn Aufgaben neun richtig, und zu Hause wird über die eine falsche geredet und gar nicht auf die neun richtigen geschaut.“ Die Eltern handelten dabei selten aus böser Absicht – sie kennen es selbst oft nicht anders. Genau hier braucht es einen Wandel.

AUSPROBIEREN BIRGT AUCH RISIKEN

Allzu oft wollen Kinder also vermeiden, Fehler zu machen. Und uns Erwachsenen geht es nicht anders. Dabei wäre es wichtig, offener zu sein, um sich entfalten und auch Neues entwickeln zu können. „Wenn ich weiß, dass ich Ärger bekomme, dann ist doch klar, dass ich Fehler lieber verstecke und Angst habe, sie zu zeigen“, erklärt Psychologin Raffauf. „Und natürlich kann ich dann nicht so frei und kreativ sein, weil Ausprobieren ja gefährlich ist. Es birgt das Risiko, Fehler zu machen.“

Dabei helfen Fehler sogar bei der Entwicklung: „Sie eröffnen uns neue Möglichkeiten. An Fehlern lernen wir. Nicht daran, dass alles richtig ist.“ Es geht nicht darum, Fehler bewusst zu produzieren – sondern darum, wie wir mit ihnen umgehen und welche Haltung wir ihnen gegenüber einnehmen.

AN DER INTELLIGENZ LIEGT ES NICHT

Warum Kinder Fehler oft als Beweis mangelnder Klugheit missverstehen beschreibt Lerncoach und Sinnfluencerin Caroline von St. Ange beschreibt in einem Instagram-Post. In unserer Gesellschaft bekämen wir schnell Etiketten wie „Du bist ja schlau!“. „Wenn ich der Meinung bin, dass ich etwas kann, weil ich so intelligent bin, werden Fehler zum Problem“, schreibt die Expertin. Denn dann wirkt jeder Patzer wie ein Urteil über die eigene Klugheit. Wer einen Fehler macht, könnte sich – scheinbar logisch – für „nicht intelligent genug“ halten. Kein Wunder also, dass manche Kinder Fehler unbedingt vermeiden wollen.

GESUNDE FEHLERKULTUR VORLEBEN

Was Eltern tun können, um ihren Kindern die Scham vor Fehlern zu nehmen, damit sich diese Denkweise gar nicht erst verfestigt? Elisabeth Raffauf rät dazu, aktiv auf das Gute zu schauen – und bei Fehlern zu trösten statt zu tadeln. Bei guten Noten dürfen wir uns mit unseren Kindern freuen. Bei schlechten Noten brauchen sie Trost – und einen Blick auf etwas anderes als den Fehler. Ein schöner Vorschlag der Psychologin: „Bei einer Fünf gibt’s ein Eis, bei einer Sechs gehen wir beide zusammen Kuchen essen und reden nicht über die Schule. Versprochen!“

Und noch ein wichtiger Punkt: offen mit eigenen Fehlern umgehen. Wenn wir unserem Kind Mitgefühl zeigen und eine eigene ähnliche Situation erzählen, spürt es: Fehler gehören zum Leben dazu. Und sie trennen uns nicht voneinander – im Gegenteil, sie verbinden.

WAS KANN NOCH HELFEN?

Warum wir manche Fehler neu betrachten und die Perspektive wechseln sollten: Wie sah die Situation eigentlich aus Sicht des Kindes aus? „Vielleicht war der Fehler kein Fehler, sondern einfach ein anderer Weg, zum Ziel zu kommen“, sagt Raffauf. Kinder handeln oft logisch – nur eben nach ihrer eigenen Logik. Was



Elisabeth Raffauf

... ist Diplom-Psychologin mit dem Schwerpunkt Familien- und Erziehungsberatung und führt eine eigene Praxis in Köln. Die Buchautorin („Erzieht uns einfach“, Patmos Verlag, 19 Euro) ist selbst zweifache Mutter.



uns wie „falsch“ erscheint, ist für sie vielleicht ein sinnvoller Versuch. Statt Fehler mit Scham zu behaften, brauchen Kinder die Chance, ihr Gesicht zu wahren. Das nimmt Druck – und macht mutig.

DURCH EIGENE IDEEN ZUR LÖSUNG KOMMEN

Auch Schulen selbst haben hier noch Luft nach oben. Das richtige Ergebnis sollte weniger im Vordergrund stehen als die Bemühungen des Kindes, eigene Wege zu finden. „Fehler sollten als Weg zum Lernen begriffen werden. Als Weg, selber etwas herauszufinden, und als etwas ganz Normales“, betont Raffauf. Alle Menschen machen Fehler. Sonst wären sie ja Maschinen. Und das wäre schrecklich.“ Und selbst wenn ein Kind schon verängstigt oder sehr streng im Denken über Fehler ist – es ist nie zu spät. Wir lernen schließlich unser Leben lang. ★

TEXT: IRLANA NÖRTEMANN

SCHON GEWUSST?

Die Wörter „Fehler“ und „Helfer“ bestehen aus genau denselben Buchstaben. Man könnte also sagen: Fehler sind Helfer – nur anders sortiert.

Und manchmal zeigen Fehler schlicht, dass etwas gefehlt hat: eine Information, ein Hinweis, eine Erfahrung. Oft ist das der einzige Grund, warum sie passieren.

4 Hefte lesen & Prämie sichern!



Rush Hour®

Ziel ist es, sich einen Weg durch den Verkehrsdschungel zur Ausfahrt zu bahnen. Für 1 Spieler, ab 8 Jahren.

Ihr wollt ein
Schule-Abo
verschenken?
Als Extra gibt's
dazu das
Spiel Rush Hour
von ThinkFun.

**Jetzt bestellen
& Freude bereiten!**

Das Abo kostet
euch nur 42 Euro
im Jahr, die
Prämie gibt's
kostenlos dazu.

Achtung:
Im Bestellprozess
bitte abweichende
Lieferadresse
angeben.



Scan mich!

Hier bestellen!
www.schule-abo.de
040-696 383 939



Zum
Verschenken
oder Selbst-
lesen



IN *trockenen* TÜCHERN

IMMER MEHR GRUNDSCHÜLER
TRAGEN NACHTS NOCH EINE
WINDEL, SELBST WENN SIE
TAGSÜBER LÄNGST KEINE MEHR
BRAUCHEN. BETTNÄSSEN IST EIN
PROBLEM, DAS MEHR BETRIFFT,
ALS MAN DENKT. ABER DEN
KIDS KANN GEHOLFEN WERDEN



Wenn Abc-Schützen in ihrem neuen Alltag angekommen sind, in der Klasse die ersten Freundschaften geknüpft haben, und nachmittags ihre Hausaufgaben machen, sind sie stolz wie Bolle, jetzt zu den Großen zu gehören. Nur nachts fühlen sie sich manchmal noch wie Kleinkinder. Denn einige von ihnen machen noch ins Bett: Sieben bis zehn Prozent der Sechsjährigen haben tagsüber noch Einnäss-Probleme und 20 Prozent der Kinder können bei der Einschulung nachts ihre Blase nicht unter Kontrolle halten. Das besagen aktuelle Urologen-Untersuchungen für Deutschland.

Beruhigend: Ein ernsthaftes organisches Problem steckt nur selten dahinter. Aber je älter die Kids werden, umso mehr leiden sie darunter. Wenn das Bett morgens regelmäßig nass ist, sollten Sie mit Ihrem Vor- oder Grundschulkind zum Kinderarzt gehen. Der schließt zunächst aus, dass eine Fehlbildung von Nieren und Harnwegen →

oder ein Harnwegsinfekt vorliegt. Findet der Arzt nichts Organisches, gibt er sich auf Ursachensuche.

ABENDS KEINE APFELSCHORLE

Manchmal hilft es schon, sich das Trinkverhalten anzuschauen: Trinkt das Kind tagsüber zu wenig, weil es in der Schule oder beim Spielen nicht daran denkt? Und abends dann entsprechend mehr? Das hält die stärkste Blase nicht aus. Als Faustregel gilt: 75 Prozent des Tagesbedarfs sollten Kinder bis zum Nachmittag getrunken haben: drei große Gläser Apfelschorle zum Abendessen sind also keine gute Idee.

RICHTIG AUFS KLO GEHEN

Geht Ihr Kind vor dem Schlafengehen noch einmal auf die Toilette? Wichtig dabei ist, dran zu denken, dass sich die Blase oft beim ersten Mal nicht vollständig entleert. Deshalb sollte das Kind zweimal kurz hintereinander zur Toilette gehen, etwa vor und nach dem Zähneputzen oder vor und nach dem Duschen. Wichtig: Die Füße sollten beim Pipimachen nicht herunterbaumeln. Kinder können ihre Blase am besten entleeren, wenn sie entspannt sitzen. Ideal ist dafür ein Fußschemel. Auch genügend Zeit ist wichtig. Manchmal hilft auch der Trick, dass Sie Ihr Kind noch einmal wecken und zur Toilette schicken, bevor Sie selbst ins Bett gehen.

NICHT EINGESPIELT: HARNBLASE UND HIRN

Die „Enuresis“, also das unwillkürliche Einnässen, ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter. Die Blase im Schlaf kontrollieren zu können, bekommen nicht alle Kinder so leicht hin. Normalerweise werden wir wach, wenn die Blase voll ist. Nervenbahnen leiten dann spezielle Signale von der Blase ins Gehirn. Wenn im Gehirn dafür noch nicht alle Mechanismen vollständig ausgebildet sind, schläft das Kind einfach weiter, während sich die übervolle Blase entleert. Der Arzt spricht dann von einer Reifeverzögerung.

PIPI-PRODUKTION AUF HOCHTOUREN

Eventuell fehlt auch ein Hormon, das nachts die Bildung von Urin eindämmt. Während Babys rund um die Uhr gleichmäßig viel Urin produzieren, bilden Erwachsene im Schlaf nur ein Drittel der gesamten Urinmenge. Das anti-diuretische Hormon ADH drosselt die nächtliche Urin-Produktion. Das Problem: Bei manchen Kindern ist mit fünf oder sechs Jahren die körpereigene Bildung noch nicht richtig entwickelt, die Blase wird nachts schnell voll. Ein Medikament, das dieses Hormon imitiert, sorgt dann dafür, dass nachts weniger Urin gebildet wird und auf die Blase drückt.

DIE BLASE IST ZU KLEIN

Wenn Ihr Kind tagsüber auffallend oft und vor allem immer sehr plötzlich zur Toilette muss, hinkt die Blase vermutlich in ihrer Entwicklung etwas hinterher. Der Arzt erkennt das oft schon, wenn Sie eine Zeitlang Buch darüber führen, wie oft Ihr Kind zur Toilette geht, wie viel Pipi es jedes Mal macht, wie oft es nachts einnässt, wie viel und wann es tagsüber trinkt. Ärzte nennen dieses Blasentagebuch „Miktionsprotokoll“ (Miktion = Entleerung der Harnblase). Gegebenenfalls wird zusätzlich ein Ultraschall gemacht. Aber keine Sorge: Das Problem wächst sich in der Regel aus.

EIN SENSOR SCHLÄGT ALARM

Helfen Veränderungen im Alltag wie das regelmäßige Trinken oder aufs Klo gehen nicht, kann der Arzt eine sogenannte „Klingelhose“ oder „Klingelunterlage“ verordnen. Sobald der Feuchtigkeitssensor in der Hose oder auf der Matratze mit einem Tropfen Pipi in Kontakt kommt, ertönt ein akustisches Signal und weckt Ihr Kind. Das Ziel: Nach ein paar Wochen soll Ihr Mini von selbst aufwachen, wenn die Blase drückt. Die Erfolgsquote ist gut, erfordert aber viel Motivation von den Kindern – sowie von den Eltern. Und nicht alle Kids wachen von dem Alarm auf. Sie müssen in der Anfangsphase aufstehen, Ihr Kind wecken und auf die Toilette begleiten.

In manchen Fällen lässt sich mit kleinen Anreizen nachhelfen. Ein selbstentwickeltes Belohnungssystem – zum Beispiel eine Sonne oder ein Smiley für jede trockene Nacht – kann den nötigen Motivations-Kick geben. Das klappt aber nicht immer.

STRESS ODER KUMMER ALS AUSLÖSER

Kinderärzte unterscheiden übrigens zwischen primärer und sekundärer Enuresis. Bei der primären Enuresis ist das Kind seit seiner Geburt noch nie ohne Windeln (beziehungsweise ohne nasse Schlafanzughosen) durch die Nacht gekommen. Das trifft auf 75 bis 80 Prozent aller bettnässenden Jungen und Mädchen zu.

Anders die sekundäre Enuresis, bei der das Kind schon mal mindestens ein halbes Jahr lang nachts trocken war und dann plötzlich wieder anfängt, ins Bett zu machen. Dann sind es psychische Ursachen, die die Reifung der Blasenfunktion ins Stocken bringen. Hat das Kind plötzlichen Kummer? Fühlt es sich – zum Beispiel nach der Geburt eines Geschwisterchens – zurückgesetzt? Haben sich die Eltern getrennt? Oder ist die geliebte Oma gestorben? Wenn es gelingt, diese Probleme durch liebevolle Unterstützung zu beseitigen, bleibt das Bett nach einiger Zeit wieder trocken.

KEIN ERZIEHUNGSFEHLER

So oder so: Wichtig ist in jedem Fall ein ausführliches Gespräch mit dem Kinderarzt, weil er Sie und Ihre Familie kennt und am besten einschätzen kann, welche Therapie Erfolg verspricht. Und ob überhaupt eine Therapie sein muss. Manchmal hilft schon die Erkenntnis, dass Bettnässen kein Erziehungsfehler ist und Ihr Kind nichts falsch macht.

Dann können erst Mal eine wasserfeste Unterlage oder Windeln für die Nacht helfen – und ganz viel Geduld. Denn manchmal löst sich das „Pipi-Problem“ von ganz allein: 13 bis 15 Prozent aller Kinder werden innerhalb eines Jahres von selbst trocken. Innerhalb von drei Jahren schafft es rund die Hälfte ohne Therapie.★



DREI FRAGEN AN ...

... DR. MED. JULIA LUX

Die Fachärztin für Urologie und Mutter dreier Mädchen führt eine eigene Praxis in Bamberg.

1. Wann werden Kinder üblicherweise nachts trocken?

Mit drei bis vier Jahren können viele Kinder ihre Blase bewusst kontrollieren. Von „Einnässen“ als Diagnose spricht man aber erst, wenn die Kinder fünf Jahre alt sind und weiterhin unkontrolliert Urin verlieren. Aber auch in diesem Alter betrifft das noch 10 bis 15 Prozent aller Kinder.

2. Was ist Ihre Erfahrung – wird Einnässen vererbt?

Ja, die Genveränderung, die zu einer verzögerten Blasenreifung führt, ist erblich. Falls ein Elternteil betroffen war, nässen die Kinder zu 44 Prozent ein, bei beiden Elternteilen steigt die Wahrscheinlichkeit auf 77 Prozent.

3. Wenn Klingelhose & Co. nichts bringen, ist der Gang zum Kinderurologen ratsam. Was wird dort gemacht?

Neben einer körperlichen Untersuchung, einem Miktionsprotokoll und einer Urinanalyse ist ein Ultraschall der Harnorgane und eine Harnflussmessung (Flow-EMG = Messung von Harnmenge/Zeit unter gleichzeitiger Messung der Beckenbodenaktivität) sinnvoll. Das ist völlig schmerzlos. Viele kinderurologische Ambulanzen bieten eine Blasen Schule an, bei der die Kids unter professioneller, spielerischer Anleitung die Blasenfunktion verstehen und die Körperwahrnehmung trainieren können.

DIE *Krux* MIT DER GYMNASIALEMPFEHLUNG

HIER DIE BESTEN TIPPS, DAMIT DIE
ENTSCHEIDUNG FÜR DIE WEITERFÜHRENDE SCHULE
LEICHTER FÄLLT, DER DRUCK FÜR DAS
KIND ABER NICHT GRÖßER WIRD ALS NÖTIG



ILLUSTRATIONEN/GETTY IMAGES/ANDREW_RYBALKO

Gerade zurück vom Elternsprechtag sitzen Sie mit Ihrem Kind am Küchentisch. „War’s schlimm?“, fragt es. Und Sie spüren: Der Übergang zur weiterführenden Schule ist nicht nur eine organisatorische Frage – er rührt an Erwartungen, Zukunftsorgen und oft auch an eigene Schulerfahrungen. Kaum ein Thema erzeugt so viel Druck wie die Gymnasialempfehlung.

Welche Schulform die richtige ist, hängt stark vom Kind ab. Nicht jedes muss aufs Gymnasium – und nicht jedes profitiert davon. Trotzdem erhalten am Ende der Grundschule alle Kinder eine Empfehlung. In den meisten Bundesländern ist sie nicht bindend, in Bayern, Brandenburg und Thüringen jedoch schon. Grundlage sind vor allem Leistungen – aber auch unbewusste Faktoren können eine Rolle spielen.

AKADEMIKERKINDER BEKOMMEN HÄUFIGER EINE EMPFEHLUNG

Studien zeigen: Kinder aus höher gebildeten Familien bekommen bei gleichen Noten häufiger eine Gymnasialempfehlung als Kinder aus weniger privilegierten Haushalten. Forschende wie Marcel Helbig und Cornelia Gresch bringen es auf den Punkt: Wo Eltern allein entscheiden, erreichen tendenziell weniger Arbeiterkinder das Gymnasium. Die freie Schulwahl kann soziale Unterschiede also verstärken. Wichtig bleibt, gemeinsam mit der Schule hinzuschauen. „Bei unterschiedlichen Sichtweisen lohnt sich das Gespräch“, sagt Kinder- und Jugendpsychologe Ralph Schliewenz aus Soest (ralph-schliewenz.de). „Wenn alle überzeugt sind, verbessert sich meist auch die Prognose.“ Einige Bundesländer suchen nach gerechteren Lösungen. In NRW wurde über Vergleichstests diskutiert, in Bayern gibt es den Probeunterricht: Kinder ohne klare Empfehlung können dort schriftlich und mündlich zeigen, wo sie stehen. Perfekt ist kein Verfahren – und Unsicherheiten gehören dazu.

WIRD POTENZIAL VERSCHENKT

„Potenzial entfaltet sich nicht nur auf dem Gymnasium“, sagt Schliewenz. Viele Schulen – auch ohne Gymnasialzweig – fördern hervor-

ragend. Zudem ist das deutsche Schulsystem durchlässig: Der Weg zum Abitur kann später kommen und ist für viele Kinder leichter zu bewältigen. Ein späterer Aufstieg kann stärken; ein erzwungener Rückwechsel eher enttäuschen.

Eltern sollten sich daher ehrlich fragen: Dient die Entscheidung wirklich dem Kind – oder eher der eigenen Vorstellung? Und was möchte das Kind selbst? Ob es dem Freundeskreis folgen will oder sich in kleineren Strukturen sicherer fühlt: Beides ist nachvollziehbar. Wichtig ist jedoch, dass die Entscheidung zum Kind passt. ★

WAS ELTERN BEACHTEN KÖNNEN

- Auf das Kind schauen – nicht auf Vergleiche
- Früh das Gespräch mit den Lehrkräften suchen
- Die Entscheidung gemeinsam mit dem Kind treffen
- Eigene Erwartungen reflektieren
- Alternativen offenhalten – das System ist durchlässig



DIE DREI WICHTIGSTEN FRAGEN VOR DER ENTSCHEIDUNG

- Wo fühlt sich mein Kind wirklich wohl – und warum? (Lernklima, Klassengröße, Tempo, Freundschaften)
- Welche Schulform stärkt sein Selbstvertrauen statt es zu untergraben? (Schafft mein Kind das Tempo – oder würde es darunter leiden?)
- Wie stabil ist der Wunsch – meinerseits und seitens des Kindes? (Handelt es sich um einen echten langfristigen Wunsch oder eher um Gruppendruck bzw. elterliche Erwartungen?)

LERNEN DURCH LESEN

ZUSÄTZLICHES WISSEN VERMITTELN: DIESE BÜCHER SIND SPANNENDER LESE- UND GUCKSTOFF, MIT DEM ELTERN UND IHRE KINDER SICH IM BESTEN SINNE BILDEN KÖNNEN



BASTELN & BAUEN

Eine Futterglocke für Vögel,
Kartoffelstempel auf dem T-Shirt,
bunte Bommel für Schubladen –
Selbermachen ist cool und ziemlich
einfach. TV-Checkerin Marina zeigt
neugierigen Kids kreative
Upcycling-Ideen und beantwortet
spannende Sachfragen. Einfach
blättern und mitmachen – nicht nur
für Fans der beliebten TV-Serie.

Ab 8 Jahren.

„Checkerin Marina –
Komm, das checken wir!
DIY- und Mitmach-Buch“
Edition Michael Fischer,
15 Euro

BOTS & BITS

Alle reden von Künstlicher Intelligenz – und auch Kinder wollen erfahren, was KI so alles kann, außer sie bei den Hausaufgaben zu unterstützen. Denn KI begegnet ihnen täglich, ohne dass sie es wissen: zu Hause, im Internet oder beim Einkaufen. Mit Roboter Kim lernen Kinder spielerisch die Welt der Zukunft kennen.

Ab 10 Jahren.

„PhänoMINT –
Künstliche Intelligenz“
moses,
12,95 Euro



BILDER & BIOGRAFIE

Zum Ausmalen, Ankreuzen und Ausfüllen: Dieses Buch möchte alles über DICH wissen. Denn hier geht es nur um den kleinen Künstler, der es kreativ füllt. Auf 64 Seiten werden Kinder inspiriert, ihre Identität zu finden. Und jedes dieser Kunst-Activity-Bücher ist ein echtes Unikat und ein prima Geschenk, denn hier steht jedes Kind im Mittelpunkt.

Ab 6 Jahren.

„Das Ich-Buch“
Laurence King Verlag,
11,90 Euro



BÄUME & BLUMEN

Lou liebt Wiesen, Tiere, das Rauschen des Windes und sie will helfen, die Erde zu retten. Mit viel Fantasie und zwei Zauberhandschuhen hat sie die Kraft, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Ein liebevoll gestaltetes Bilderbuch über Naturschutz und Nachhaltigkeit, das zeigt, wie schon kleine Schritte helfen.

Ab 5 Jahren.

„Der kleine grüne Fußabdruck“
oekom,
15 Euro

BUCHSTABEN & BLÖDELN

Deutschlernen zum Wiehern komisch: Verben mit viel Wortwitz werden von A bis Z als cooler Spruch oder Redewendung lustig illustriert. Zum Beispiel „M wie machen: „eine fette Beute machen“ oder „sich in die Hose machen“ oder „X wie xylofonieren“: „nach Hause xylofonieren“. Wahrscheinlich können die Eltern mehr lachen als die Minis. Aber hier haben trotzdem alle Spaß.

Ab 5 Jahren.

„Das verrückte ABC der Verben“
Gerstenberg,
20 Euro



BÄREN & BEDROHUNG

Ein echter Pageturner: Die Schneelände im kalten Norden sind in Gefahr, das Mädchen Fjolla kann das Polargebiet mit ihren Freunden Yuki und Aubin und Polarhündin Drifa retten – wenn es ihnen gelingt, das alte magische Geheimnis zu enträtseln. Spannung und Mystik lassen kleine Leseratten nicht mehr los – die Story sollte verfilmt werden.

Ab 10 Jahren.

„Fjolla – Hüterin der Schneelände“
Coppentrath,
16 Euro



BÄUME & BLATTWERK

Der Regenwald ist das grüne Band und die Lunge der Erde. 13 Panoramaszenen erwecken – quasi wie mit einer 3-D-Brille zum Greifen nah – die Lebensräume auf fünf Kontinenten, von Alaska bis zu den Fidschis, zum Leben. Auf jeder Doppelseite stehen zu den Tieren und Pflanzen wichtige und überraschende Informationen. Beeindruckendes Seherlebnis für Kinder und Erwachsene. Ab 8 Jahren.

„Regenwald“
Dorling Kindersley,
19,95 Euro

4 Hefte lesen & Prämie sichern!

INKL. E-PAPER GRATIS

Leben
& erziehen
APP

In der App
alle E-Paper
gratis lesen:
Schule sowie
Leben & erziehen



JUNIOR MEDIEN GMBH & CO. KG, WILLY-BRANDT-STR. 51,
20457 HAMBURG, JUNIOR-MEDIEN.DE

NUR 42€ MIT PRÄMIE ZUM AUSWÄHLEN

JETZT BESTELLEN!



Scan mich!



Schule Aboservice,
PressUp GmbH,
Postfach 70 13 11,
22013 Hamburg



www.schule-abo.de



bestellen@schule-abo.de

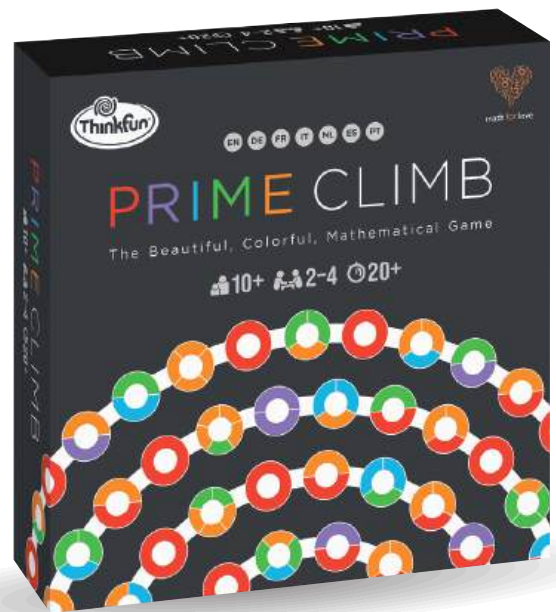


040-696 383 939

WÄHLE DEINE



PRÄMIE!



Prime Climb

zum Üben der
Grundrechenarten



Super Mario™ Coin Collectors

Magnetisches Reisespiel
garantiert Knobelspaß



Rush Hour®

zum Trainieren von strate-
gischem Denken

Schulwahl OHNE Qual

UNSER CHECK HILFT BEI DER
SUCHE NACH DER BESTEN SCHULE

Passt diese Schule zu uns? Diese Frage stellen sich in diesen Wochen wieder Hunderttausende von Familien in Deutschland. Der Blick auf Homepage, Elternportalen in Social Media und auch das Gespräch mit Müttern und Vätern, die bereits Kinder in der favorisierten Einrichtung haben, hilft zur ersten Orientierung. Um die konkreten Angebote herauszufinden, und welchen pädagogischen Weg sie geht, ist der Besuch der Schule und sicher eine Diskussion mit den Lehrern wesentlich. Wichtig ist deshalb, sich zuvor darüber klar zu werden, welche Ansprüche das eigene Kind überhaupt hat – und was ihm und den Eltern wirklich wichtig ist. Dabei unterstützt dieser Check.

trifft genau zu	trifft größten- teils zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu
3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte

A

☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

1. Mein Kind sitzt lange an den Hausaufgaben und braucht viel Zeit zum Lernen.
2. Mein Kind kann sich schwer selbst motivieren. Ohne Druck und Kontrolle läuft nichts.
3. Der permanente Schulstress belastet unser Familienleben.
4. Ohne Elternhilfe/Nachhilfe sähen die Noten wohl anders aus.

A Punkte: _____

B

☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

5. Mein Kind ist mathematisch-naturwissenschaftlich/sprachlich/musisch/sportlich begabt bzw. interessiert und sollte möglichst eine Schule mit entsprechendem Schwerpunkt besuchen.
6. Ich lege Wert auf ein umfangreiches Zusatzangebot (Chor, Orchester, Theatergruppe, AGs, Wettbewerbe, Projekte ...).
7. Wenn die Schule wirklich zum Kind passt, ist kein Weg zu weit.
8. Für die richtige Schule nehmen wir auch finanzielle Opfer in Kauf.

B Punkte: _____

trifft genau zu	trifft größten- teils zu	trifft teilweise zu	trifft gar nicht zu
3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte



C

☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

9. Das äußere Erscheinungsbild der Schule ist mir wichtig.
Mein Kind soll in einer hellen, freundlichen Umgebung lernen.
10. Ich lege Wert auf moderne Ausstattung
(Computer, Fachräume, Sportanlagen).
11. Die Klassen sollten klein sein, damit jedes Kind
individuell gefördert wird.
12. Ich würde gern verhindern, dass schlechte Lehrer
oder renitente Mitschüler die Entwicklung meines Kindes
negativ beeinflussen.

C Punkte: _____

D

☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

13. Im Augenblick genieße ich es, für mein(e) Kind(er)
da zu sein. In absehbarer Zeit möchte ich wieder
(mehr) in den Beruf einsteigen.
14. Alle meine Pflichten und Aufgaben unter einen Hut
zu bringen ist für mich eine große Herausforderung.
15. Schulangelegenheiten sollten in der Schule erledigt
werden, damit zu Hause Zeit für andere Dinge ist.
16. Ich bin berufstätig und brauche stabile Betreuungsangebote.

D Punkte: _____



Testauswertung

Je höher die Punktzahl, desto wichtiger ist dieser Bereich für Ihre individuelle Schulwahl

A: Leistung

0 bis 4 Punkte:

Ihr Kind ist motiviert und arbeitet weitgehend ohne Hilfe. Das spricht dafür, dass es auch mit höheren Anforderungen gut zurechtkommt, ohne den Spaß am Lernen zu verlieren. Sie dürfen Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter also ruhig einiges zutrauen.

5 bis 8 Punkte:

Für gute Noten muss Ihr Kind sich ein wenig ins Zeug legen – und hat nicht immer Lust dazu. Mal ehrlich: Was kann es aus eigenem Antrieb leisten, und welchen Anteil haben Sie an seinem Schulerfolg?

Fragen Sie gezielt nach, wie die Bildungsstätte Ihrer Wahl Schülern auf die Sprünge hilft (gibt es z.B. individuelle Förderung durch Lehrer oder Oberstufenschüler?), und überlassen Sie Ihrem Kind nach und nach die Verantwortung. Wichtig: Noten sind relativ; in einem ambitionierten Umfeld schneidet ein durchschnittlich begabter Schüler schlechter ab als in einem weniger leistungsorientierten. Die Schule mit den höchsten Leistungsansprüchen ist deshalb nicht für jedes Kind die richtige Wahl.

9 bis 12 Punkte:

Keine Frage, Bildung ist wichtig. Die Botschaft „Das hast du gut gemacht“ aber mindestens genauso. Ein Kind, das ständig überfordert ist und sein Pensum nur mühsam und mit fremder Hilfe schafft, lernt nicht, sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen. Permanenter Elterndruck ist keine gute Langzeitstrategie, läuft spätestens ab der Pubertät ins Leere und ruiniert die Beziehung. Stimmen Sie Ihrem Kind zuliebe die Schulwahl darauf ab.

B: Schulprofil

0 bis 3 Punkte:

Schulen sollen heute bewusst unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Ein Schulprofil, das zum Kind und seinen Neigungen passt, erleichtert das Schulleben: Die Angebote kommen seinen Interessen entgegen, in der Schul- und Klassengemeinschaft trifft es auf Gleichgesinnte. Falls Sie die Wahl haben, nutzen Sie sie.

4 bis 8 Punkte:

Das Schulkonzept spielt bei Ihrer Entscheidung eine wichtige Rolle. Zu Recht. Von Zusatzangeboten sollten Sie die Schulwahl allerdings nicht abhängig machen. Niemand garantiert Ihnen, dass der Jonglierkurs oder die Astronomie-AG dauerhaft aufrechterhalten werden können. Und pubertierende Schüler lassen auch die tollsten Kurse oft von heute auf morgen links liegen.

9 bis 12 Punkte:

Sie wollen das Beste für Ihr Kind und scheuen weder Mühen noch Kosten. Doch verlieren Sie Ihre eigenen Bedürfnisse nicht aus den Augen. Auch die beste Schule wiegt ein stressiges Familienleben nicht auf. Wägen Sie sorgfältig ab und gehen Sie nur solche finanziellen und organisatorischen Verpflichtungen ein, die Sie selbst und Ihr Kind dauerhaft gut tragen können.

C: Schulqualität

0 bis 4 Punkte:

Sie messen den genannten Kriterien keine übersteigerte Bedeutung bei – und haben damit gar nicht einmal so unrecht. An jeder Schule gibt es gute und schlechte Lehrer, in kleinen Klassen werden Schüler nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht automatisch besser gefördert als in großen, und ein modernes Schulgebäude sagt noch nichts über die Qualität des Unterrichts aus.

5 bis 8 Punkte:

Sie haben konkrete Vorstellungen von der künftigen Schule Ihres Kindes, bleiben dabei aber realistisch und sind bereit, Kompromisse einzugehen. Mit Ihrer Unterstützung wird auch Ihr Kind in der neuen Umgebung gut zurechtkommen und die kleinen Krisen des Schullebens meistern.

9 bis 12 Punkte:

Sie wollen das Beste für Ihr Kind. Schrauben Sie Ihre Erwartungen nicht zu hoch. Ihr Kind wird lernen, mit Widrigkeiten zurechtkommen, und daran wachsen. Helfen Sie ihm dabei. Je gelassener und konstruktiver Sie mit schwierigen Schulsituationen umgehen, desto besser.

D: Betreuungsbedarf

0 bis 3 Punkte:

Wenn sich Ihre Lebensbedingungen auch mittelfristig nicht ändern, spielen Betreuungsangebote bei Ihrer Schulwahl eine eher untergeordnete Rolle.

4 bis 8 Punkte:

Die Kinder werden von Jahr zu Jahr größer und selbstständiger. Aber auch die schulischen Anforderungen steigen. Schulmensa, Hausaufgabenbetreuung oder Ganztagsangebote stärken Ihnen den Rücken und entlasten das Berufs- und Familienleben.

9 bis 12 Punkte:

Für Sie ist die Ganztagschule eine gute Wahl. Wichtig zu wissen: Es gibt zwei Formen. Die offene Ganztagschule trennt zwischen Unterricht am Vormittag und freiwilligen Zusatzangeboten nachmittags. In der gebundenen Form nehmen alle Schüler am Ganztagsprogramm teil. Der Unterricht ist „rhythmisiert“: Betreute und freie Lernzeiten, Pausen, Förderangebote und Zusatzaktivitäten wechseln sich ab.

Wie sollen wir uns entscheiden?

WIE LANG DARF DER SCHULWEG SEIN? ÖFFENTLICHE
ODER PRIVATE SCHULE? LATEIN ODER ENGLISCH?
DIE WICHTIGSTEN FRAGEN UND DAS FÜR UND WIDER

Lohnt sich ein langer Schulweg?

- Ein langer Schulweg bedeutet: späteres Essen, spätere Hausaufgaben, spätere Freizeit. Die Schulfreunde wohnen nicht im Viertel, spontane Verabredungen sind schwierig. Jüngere Kinder sind auf's „Eltern-Taxi“ angewiesen und in ihrer Selbstständigkeit eingeschränkt – oft über Jahre.

- Bei älteren Kindern und Ganztagschülern spielt es weniger eine Rolle, ob die Schule um die Ecke ist. Was hilft: Testen Sie den Schulweg an einem normalen Schultag. Natürlich mit dem Fahrrad, wenn das Kind zur Schule radeln soll. Sind Busse und Bahnen überfüllt? Klappt das Umsteigen?

- Achtung: Sind die Schulplätze rar, haben Kinder aus dem offiziell festgelegten Einzugsgebiet (Sprengelkinder) ein vorrangiges Recht zur Aufnahme. Das können Eltern aber vorher recherchieren und brauchen ihr Kind dann vielleicht gar nicht mehr anzumelden.

Welche Pädagogik passt zu meinem Kind?

- Ist Ihr Kind eher freiheitsliebend und bewegungsaktiv? Ordnet es sich nicht gern unter? Dann kommen ihm „alternativ“ Pädagogik und freiere Unterrichtsformen vermutlich eher entgegen.

- Liebt Ihr Kind Ruhe, Struktur und klare Ansagen? Dann kommt es in der Regel mit einer eher konservativen Pädagogik, die viel über das gesprochene Wort vermittelt, gut zurecht.

Ist eine private Schule besser?

- Der Status Privatschule allein ist noch kein Qualitätsmerkmal. Bleiben Sie Ihren Auswahlkriterien treu (siehe Checkliste Seite 38/39) und wählen Sie die Schule nur, wenn sie tatsächlich Ihren Bedürfnissen entspricht.

- Lassen Sie sich vom Wohl des Kindes und nicht von Äußerlichkeiten oder Statusdenken leiten.

- Prüfen Sie, ob Sie die finanzielle und organisatorische Belastung auf Dauer tragen können.

Sollen wir uns für eine alternative Schule entscheiden?

- Freie Schulen folgen speziellen Leitlinien und Weltanschauungen. Bedenken Sie, dass Ihr Kind diese Werte tagtäglich vermittelt bekommt. Stehen Sie dahinter? Andernfalls sind Konflikte sicher.

- Alternativschulen führen oft nur bis zum Haupt- oder Realschulabschluss. Klären Sie im Vorfeld, ob und wie die Schule den Wechsel in eine höhere Schulform vorbereitet und unterstützt.

- Elternmitarbeit ist an alternativen Schulen Pflicht. Wie viel Zeit können und wollen Sie investieren?

- Eigene negative Schulerfahrungen sind schlechte Ratgeber. Entscheiden Sie sich nicht gegen das öffentliche Schulsystem, sondern für die Freie Schule und ihre Pädagogik.

Welche Sprachen soll mein Kind lernen?

- Latein: Ist Ihr Kind rational, denkt logisch und lernt gern? Dann könnte es die Struktursprache Latein mögen. Wer Aufsätze hasst, kann sie hier umschiffen – dafür kann man seine Kenntnisse kaum anwenden.

- Englisch: Ein sprachlich begabtes und kommunikatives Kind, das gut formuliert und gern schreibt, wird am modernen Englischunterricht Spaß haben.

- Französisch: nichts für Kinder, die sich mit Rechtschreibung schwertun. Spanisch fällt manchem leichter, weil Wörter weitgehend so gesprochen werden, wie sie geschrieben werden. Ein Bezug zum Land (und seien es Urlaube) hilft allgemein enorm.

- Sprachenfolge: Wer mit Latein beginnt, ist auf die gymnasiale Laufbahn festgelegt. Französisch als erste Wahl schließt einen Schulwechsel mangels Alternativen meist komplett aus. Englischstarter bleiben flexibel. ★

Grit – nachhaltige Kompetenz

OB WIR UNSERE ZIELE ERFOLGREICH ERREICHEN,
IST WENIGER EINE FRAGE VON
INTELLIGENZ ODER TALENT ALS VIELMEHR EINER
CHARAKTEREIGENSCHAFT NAMENS GRIT.
DOCH KÖNNEN WIR DIES INSBESONDERE BEI
KINDERN UND JUGENDLICHEN FÖRDERN?



Es ist später Nachmittag, der Küchentisch voller Stifte, das Matheheft ein wenig knitterig. Ihr Kind sitzt davor, die Stirn angespannt. „Ich kann das nicht“, murmelt es – und Sie spüren diesen kleinen Stich im Bauch. Ein Moment des Zweifels: Helfen? Abbrechen? Durchatmen?

Dann versucht Ihr Kind es erneut. Radiert. Rechnet. „Warte mal...“ – und plötzlich stimmt die Lösung. Solche Augenblicke zeigen, was Grit bedeutet: dranzubleiben, obwohl etwas schwierig ist.

WAS GENAU IST GRIT?

Grit beschreibt die Mischung aus Leidenschaft und Ausdauer für langfristige Ziele. Die Psychologin Angela Duckworth hat den Begriff geprägt und gezeigt, dass Grit oft stärker über Erfolg entscheidet als Talent oder IQ. Dieser Befund ist auch heute noch gültig. Im Schulalltag zeigt sich das jeden Tag: Nicht immer sind die Talente die Gewinner. Oft sind es die Kinder, die unbeirrt weiter üben, bis etwas verständlich wird.

WIE WIR GRIT FÖRDERN KÖNNEN

Damit Kinder Ausdauer entwickeln, brauchen sie eine Umgebung, in der Fehler erlaubt sind (siehe dazu auch Seite 20 und Seite 24). Wenn Eltern und Lehrer nicht nur Ergebnisse loben, sondern auch die Mühe, wächst innere Motivation. Genauso wichtig ist Leidenschaft. Finden Kinder ein Thema, das sie begeistert, bleiben sie von selbst länger dran – egal ob beim Zeichnen, Sport, Experimentieren oder Lesen.

Grit bedeutet nicht, sich zu überfordern. Kinder müssen lernen, Grenzen wahrzunehmen, Ziele anzupassen und Hilfe anzunehmen. Ausdauer entsteht nicht durch Druck, sondern durch ein Gefühl von Sicherheit und Selbstwirksamkeit. Wer Grit stärkt, gibt Kindern Mut: Mut, Rückschläge auszuhalten und eigene Wege zu gehen. ★

TEXT: FLORIAN NUXOLL

GRIT BEI KINDERN UND SCHÜLERN FÖRDERN

Begeisterung entdecken und fördern

Kinder brauchen Freiraum, um Interessen auszuprobieren. Freude ist ein Motor für Ausdauer.

Langfristige Ziele setzen

Große Ziele in kleine Schritte teilen – das macht Fortschritte sichtbar.

Prozessorientiert loben

„Du bist drangeblieben!“ wirkt stärker als „Super Note!“.

Fehlertoleranz leben

Fehler als Lernchance sehen – so entsteht echte Wachstumsmentalität.

Vorbilder zeigen

Geschichten von Menschen, die trotz Rückschlägen weitergemacht haben, motivieren zusätzlich.

Selbstfürsorge lehren

Ausruhen, schlafen, auftanken: Ausdauer braucht auch Pausen.

Beteiligung ermöglichen

Projekte in der Schule, Vereine oder Aktionen im Stadtteil – überall wird Grit praktisch geübt.

Individuelle Wege respektieren

Jedes Kind zeigt Ausdauer anders. Vergleiche helfen selten, Ermutigung immer.



Florian Nuxoll

Englisch- und Gemeinschaftskundelehrer am Gymnasium der Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Tübingen

FOTOS/ILLUSTRATIONEN: GETTYIMAGES, PRIVAT



Info- Anlaufstellen

Die Websites schau-hin.info oder klicksafe.de bieten hilfreiche Informationen zu extremistischen Inhalten im Netz und den Umgang damit. Eltern mit Teenagern können sich mit ihnen etwa im jugendgerechten Podcast „Nach den Rechten geschaut“ von rise-jugendkultur.de informieren – besonders in Folge 3.



Frauenhass als Trend

FRAUENFEINDLICHE IDEOLOGIEN,
FRAGWÜRDIGE DATING-COACHES UND SEXISTISCHE
WITZE: AUF TIKTOK ZIEHEN VIDEOS – WIE DIE
DES INFLUENCERS ANDREW TATE – MILLIONEN JUNGE
MÄNNERN IN IHREN BANN. AUCH IN DEUTSCHLAND
WIRD DIE „MANOSPHERE“ IMMER GRÖßER

Über 13 Milliarden Videos mit dem Hashtag #andrewtate kursieren auf TikTok – viele davon gefüllt mit frauenfeindlichen Witzen und gewaltverherrlichenden Aussagen. Auch auf YouTube finden sich vermehrt frauenverachtende Botschaften. Wie gefährlich dieser Frauenhass werden kann, zeigte auch die Netflix-Serie „Adolescence“, die einen neuen Diskurs zur Manosphere ausgelöst hat.

WAS IST DIE MANOSPHERE?

Die Manosphere (dt. Sphäre des Mannes) ist ein loses, antifeministisches Netzwerk von Männern, das sich vor allem online und in Social Media organisiert. Es wird auf englisch kommuniziert, aber es gibt auch deutsche Online-Communities. Diese Männer sind davon überzeugt, dass sie aufgrund des Feminismus oder der Gleichberechtigungsbewegung in der modernen Gesellschaft benachteiligt sind. Gemeinsam ist diesen Communities ein tief verwurzelter Frauenhass und die Vorstellung, dass Frauen Schuld an ihren Problemen seien. Frauen werden innerhalb der Manosphere nicht als vollwertige Menschen wahrgenommen, sondern nur auf ihre Sexualität reduziert. Einige vertreten die Haltung, dass ihnen Sex mit Frauen selbstverständlich zustehe.

In der Manosphere sind von unsicheren Jugendlichen, die nicht wissen, wie sie Mädchen ansprechen sollen, bis hin zu gewaltbereiten Rechtsextremisten unterschiedlichste Einstellungen und Gruppierungen anzutreffen. Viele vertreten ein Bild von toxischer Männlichkeit, das Stärke, Dominanz und emotionale Kälte idealisiert – und dabei Weiblichkeit und „schwache“ Männer abwertet. Dabei geht es oft um den „Alpha-Mann“, der auch außerhalb der Bewegung, beispielsweise in Rap-Musik von Künstlern wie Kollegah oder Capital Bra auftaucht. Die Hauptziele innerhalb der Manosphere lassen sich in dem Streben nach Kontrolle, Anerkennung und einer Rückkehr zu traditionellen Geschlechterrollen zusammenfassen, variieren aber je nach Gruppierung stark.

WER IST ANDREW TATE?

Der Unternehmer und ehemalige Kickbox-Weltmeister Andrew Tate ist wohl das bekannteste Gesicht der Manosphere. Er wurde durch seine sportlichen Erfolge bekannt und trat später in einer britischen Reality-Show auf. Er musste die Show verlassen, nachdem ein Video veröffentlicht wurde, in dem er offenbar eine Frau attackiert. Der Skandal verhalf ihm jedoch zu mehr Berühmtheit im Internet. Tate →

ILLUSTRATIONEN: GETTY IMAGES/MALTE MÜLLER; TEXT/QUELLE: SCHAU HIN

wurde als Influencer sehr erfolgreich und baute sich ein Image als „Selfmade-Millionär“ und Männlichkeits-Coach auf. Seine provokanten, oft frauenfeindlichen Aussagen verbreitete er gezielt über Social Media, bis er auf vielen Plattformen gesperrt wurde. Frauenfeindliche Aussagen bis hin zur Gewaltandrohung – etwa, dass eine Frau, die Untreue anspricht, geschlagen werden sollte – sind keine Seltenheit bei Tate. Er vertritt die Ansicht, dass es legitim ist, Frauen auszubeuten, da sich Männer nur so gegen die feministische Übermacht wehren können.

RIESIGE REICHWEITE

Eine Erfolgsmasche des Influencers ist Affiliate-Marketing. Er bietet kostenpflichtige Online-Kurse an und verspricht darin, Männern beizubringen, wie sie reich, mächtig und erfolgreich werden. Teilnehmer können Geld verdienen, indem sie einen speziellen Link teilen, über den andere sich anmelden – dafür bekommen sie eine Provision. Sie posten TikTok- oder YouTube-Videos mit Tates Aussagen, um möglichst viele Klicks zu generieren. So verbreitet sich seine frauenfeindliche Ideologie, weil sie mit einem finanziellen Anreiz verknüpft ist. Trotz seiner Verhaftung im Jahr 2022 wegen Vorwürfen wie Menschenhandel, sexueller Ausbeutung und Vergewaltigung bleibt Tates Reichweite enorm – besonders auf TikTok, obwohl er dort offiziell gesperrt ist.

Auch in Deutschland gibt es Männer, die dem Vorbild von Andrew Tate folgen. Ein Beispiel dafür sind die Brüder Nino und Elias Haralambidis, die das Netzwerk „Champlife“ gegründet haben. Dort lernen Männer, wie sie Frauen gezielt in emotionale Abhängigkeit bringen können – mit dem Ziel, sie zur Produktion sexualisierter oder pornografischer Inhalte zu bewegen, um damit Geld zu verdienen.

DIESE VIER GRUPPIERUNGEN SIND BESONDERS RELEVANT:

• Männlichkeits-Influencer

Dabei handelt es sich um Personen wie Andrew Tate. Ihre Botschaften wirken auf den ersten Blick wie Motivationsreden, enthalten aber oft frauenfeindliche Inhalte. Sie inszenieren sich selbst als „Alphas“, die mit ihrem Luxus und ihrem muskulösen Körper angeben möchten.

• Pick-Up-Artists

dt.: Abschleppkünstler)

Diese Männer geben online Tipps, wie man möglichst viele Frauen zu Sex überreden kann. Dabei setzen sie auf manipulative Taktiken, die häufig auf Kontrolle, psychologischen Druck oder Abwertung der Frau basieren.

• Men's Rights Activists

(dt.: Männerrechtsaktivisten)

Diese Männer sehen sich als Verlierer gesellschaftlicher Veränderungen und glauben, dass Frauen mittlerweile systematisch im Vorteil sind. Sie setzen sich für die Stärkung männlicher Vorrechte und gegen die Gleichstellungspolitik ein.

• Incel (Involuntary Celibates,

dt.: unfreiwillig zölibatär)

Incels nennen sich Männer, die keinen sexuellen Kontakt zu Frauen haben und das als persönliches Versagen erleben. Viele machen Frauen dafür verantwortlich, weil sie nur an attraktiven „Alpha-Männern“ interessiert seien. In radikalen Fällen äußern Incels online Hassfantasien oder Gewaltandrohungen gegen Frauen. In der Vergangenheit kam es bereits zu tödlichen Amokläufen durch Männer, die sich selbst als Incels identifizierten.

VIDEOS AUF TIKTOK

TikTok spielt eine zentrale Rolle bei der Vernetzung innerhalb der Manosphere. Der Algorithmus der Plattform bevorzugt emotional aufgeladene und polarisierende Videos. Wer ein solches Video sieht, bekommt weitere ähnliche Inhalte angezeigt. Zu Beginn erscheinen sie oft harmlos oder lustig, doch die Inhalte werden meist extremer.

Da die meisten Videos nicht offen zu Gewalt aufrufen, sondern ihre frauenfeindlichen Botschaften hinter Witzen, „Dating“-Tipps oder persönlichen Anekdoten verstecken, verstoßen sie nicht direkt gegen die TikTok-Richtlinien. Daher bleiben die Videos online und können viele Millionen junger NutzerInnen erreichen.

Es gelingt TikTok nicht immer, gewaltverherrlichende Videos rechtzeitig zu entfernen – sie werden oft neu hochgeladen, nutzen Code-Wörter oder verbreiten sich schneller auf Social Media, als sie geprüft werden können.

WARUM FÜHLEN SICH JUNGE MÄNNER ANGESPROCHEN?

Junge Männer befinden sich in einer Phase der Selbstfindung, in der Fragen nach Identität, Zugehörigkeit und dem eigenen Wert besonders wichtig sind. Influencer wie Andrew Tate und Videos aus der Manosphere liefern einfache Antworten auf komplexe Fragen. Sie versprechen schnelle Lösungen für tiefgehende Probleme wie fehlendes Selbstbewusstsein oder Einsamkeit – und schaffen das Gefühl von Gemeinschaft. Die Manosphere nutzt ein Vakuum aus: Es fehlt vielen Jungen an positiven, modernen Vorbildern. Gleichzeitig zeigt die weltpolitische Lage, dass Männer mit rücksichtslosem Auftreten und frauenfeindlichen Aussagen – etwa Donald Trump – sehr erfolgreich sein können.

Die britische Netflix-Serie „Adolescence“ zeigt die Geschichte des 13-jährigen Jamie, der unter Verdacht steht, seine Mitschülerin ermordet zu haben. Dabei wird seine Radikalisierung durch soziale Medien, einen cholerischen Vater und das Aufwachsen ohne positive männliche Vorbilder in den Vordergrund gestellt. Die Serie stellt die Frage, wie Jugendliche in extremistische Ideologien abgleiten und welche Rolle dabei das Internet spielt.

Was Eltern tun können:

• Interesse zeigen

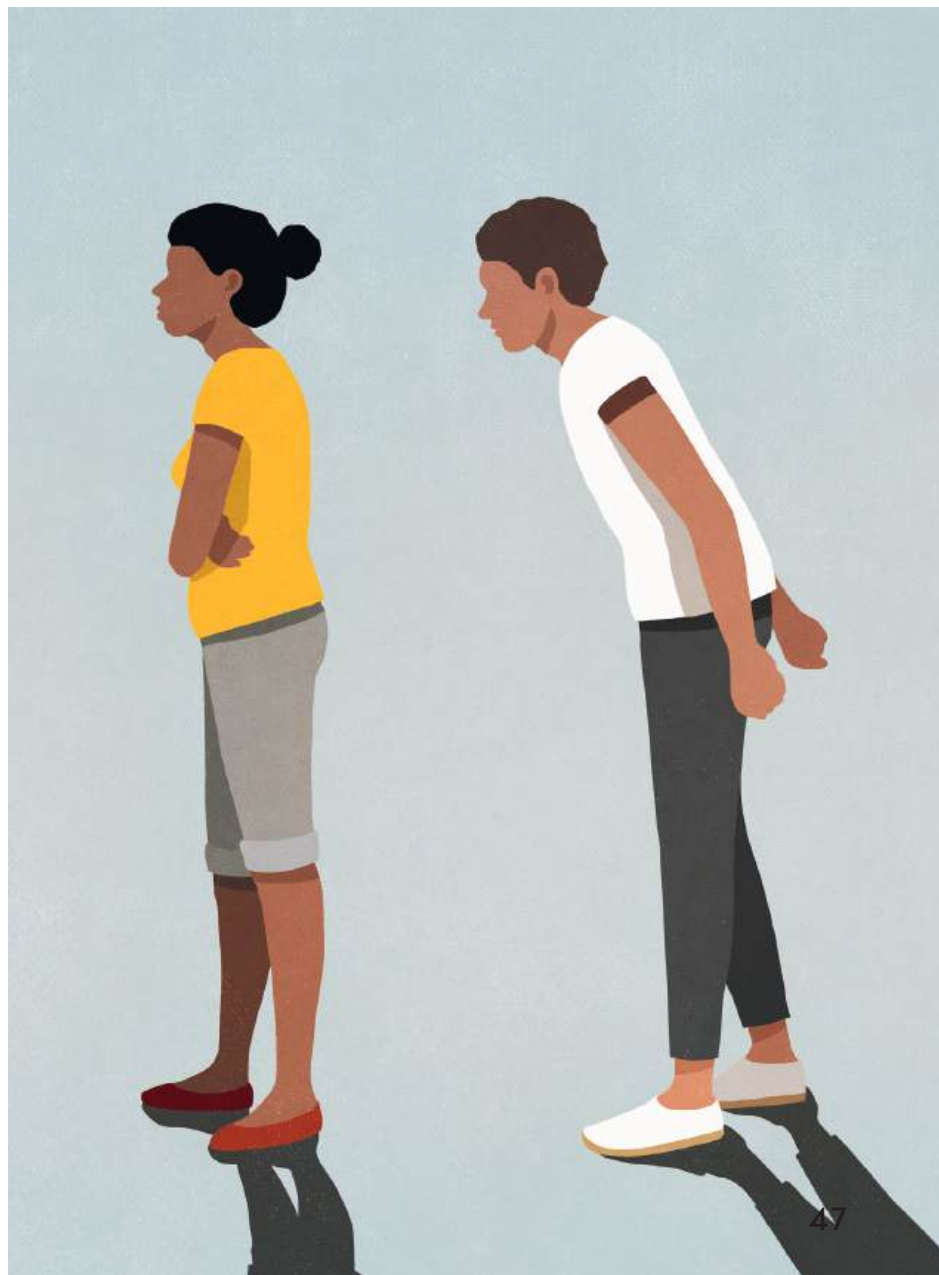
Um zu verhindern, dass Kinder und Jugendliche in Ideologien abdriften, ist es wichtig, mit ihnen im Gespräch zu bleiben – besonders über das, was sie online sehen, liken und teilen. Wenn Eltern Interesse zeigen und ohne Vorurteile zuhören, schaffen sie Vertrauen – eine wichtige Grundlage dafür, dass Kinder sich öffnen, wenn ihnen etwas komisch vorkommt.

• Über Rollenbilder sprechen

Gleichberechtigung bedeutet nicht den Verlust von Männlichkeit, sondern ein Zugewinn an Freiheiten für Frauen und Männer. Es ist wichtig, Jugendliche dabei zu bestärken, kritisch mit sexistischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten umzugehen und sie zu hinterfragen. Wer ein gesundes Selbstbewusstsein entwickelt, ist weniger anfällig für extremistische Weltbilder.

• Bildschirmzeit regulieren

Zudem ist es sinnvoll, die Bildschirmzeiten und Mediennutzung altersgerecht zu beschränken. TikTok bietet mit dem „Begleiten Modus“ eine erweiterte Funktion, mit der Eltern die Bildschirmzeit ihrer Kinder begrenzen, Pausen einrichten und Inhalte besser steuern können. Zusätzlich lassen sich Funktionen wie Nachrichten, Kommentare, Suche und die Sichtbarkeit des Profils einschränken sowie ungeeignete Inhalte im Feed filtern. Um den Modus zu aktivieren, müssen Eltern die App auf ihrem eigenen Smartphone installieren und gemeinsam mit dem Kind koppeln. ★



Warum Kanada führend auch in Sachen Bildung ist



SEIT MEHR ALS 20 JAHREN GILT KANADA ALS EINE DER FÜHRENDEN NATIONEN IM INTERNATIONALEN BILDUNGSVERGLEICH. WAS SIND DIE GRÜNDE? UND WARUM SPIELT STATISTIK DABEI SO EINE WICHTIGE ROLLE? UNSER AUTOR UNTERRICHTET AN EINER UNIVERSITÄT DER WESTKÜSTE DES LANDES

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist Kanada führend im internationalen Bildungsvergleich der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. In Kanada haben mehr als 60 Prozent der Bevölkerung einen Universitätsabschluss, und auch bei Erfassung des gefühlten Wohlbefindens schneidet das Land im weltweiten Vergleich ausgezeichnet ab – was sicher kein Zufall ist, findet das nordamerikanische Meinungsforschungsinstitut Pew Research Center doch schon seit Jahren immer wieder einen Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und allgemeiner Zufriedenheit.

Viele halten Kanadas Erfolg für eine Folge der relativ guten wirtschaftlichen Lage in einem Land, das eine hohe Einkommensstruktur bei vergleichsweise niedriger Arbeitslosenquote aufweist. Wer die Lage aber etwas näher betrachtet, bemerkt schnell, dass Kanadas Führung im Bildungsbereich ohne exorbitant hohe staatliche Subventionen möglich geworden ist. In der Tat liegt der kanadische Bildungsetat unter dem globalen Durchschnittswert, der von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung angegeben wird.

Es ist also nicht die finanzielle Förderung allein, die den Kanadiern eines der weltweit besten Bildungssysteme beschert. So wird der Erfolg des kanadischen Systems schon vor der Grundschule vorbereitet und durch einen umfassenden Evaluationsprozess bis zur Uni hin unterstützt. Dass uns dieses System auch hierzulande etwas zu sagen hat, zeigt sich schon daran, dass es Deutschland, anders als Kanada, im weltweiten Bildungsvergleich seit Jahren nicht mal in die Top Ten schafft.



Dr. Tim Personn

Professor am English Department der University of Victoria (British Columbia), davor Lehramtsstudium an der Universität Hamburg.
www.timpersonn.com

Der Blick in den Nordwesten liegt auch deswegen nahe, weil sich die beiden Bildungssysteme in ihrem Föderalismus gar nicht unähnlich sind. Auch in Kanada ist Bildung die Sache der Provinzen und Territorien, was im zweitgrößten Staat der Erde oft zu tiefen Unterschieden bei Bildungsinhalten und -zielen führt. Um dennoch einen gewissen Standard zu wahren, hat man in Kanada daher einen Auswertungsprozess auf Bundesebene geschaffen, der von der Statistikbehörde in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bildungsministerien durchgeführt wird. Der von diesem „Kanadischen Bildungs- und Statistikrat“ jährlich herausgegebene Bericht soll dann auch, bei aller Vielfalt der Bildungslandschaft, den Vergleich nicht nur innerhalb des eigenen Landes, sondern auch weltweit möglich machen. →





ZUR_ WEITEREN_ INFO

Jahresreport des Kanadischen Bildungs- und Statistikrats: <https://www150.statcan.gc.ca/n1/en/catalogue/81-582-X>

Es ist der Umfang dieses Evaluationsprozesses, der in Kanada ein klares Bild der Bildungslandschaft vermittelt, nach dem sich die Politik ausrichten kann. Denn die Reichweite dessen, was der Bildungs- und Statistikrat in seinen Bericht aufnimmt, geht weit über den Bereich der Schulen hinaus und berücksichtigt auch historische und gesamtgesellschaftliche Faktoren. Zusätzlich werden dabei sowohl die Finanzstrukturen der Provinzen als auch die Abschlussraten der weiterführenden Schulen beschrieben. Aber schon bei den jüngsten Schülern geht die Betrachtung über solche üblichen Messwerte hinaus. Ob Vier- oder Fünfjährige bereit für die Einschulung sind, basiert im Bericht zum Beispiel auf langfristigen Untersuchungen wie der Natio-

nen Langzeitstudie zu Kindern und Jugendlichen (NLSCY). Diese Erhebung betrachtet seit 1994 das Wohlbefinden der Kinder in Kanada von Geburt an und hält körperliche Gesundheit und das Vorhandensein von Sozialaktivitäten dabei für ebenso wichtig wie Lese- und Sprachfähigkeiten.

Die Diskussion der Situation in den weiterführenden Schulen ist ebenso holistisch ausgeprägt. Auch hier werden, neben eher leistungsorientierten Themen wie Technologieeinbindung und Schülerkompetenzen im PISA-Vergleich, vor allem Fragen nach dem Sozialwesen in Familien und nach kulturellen Angeboten wie Museen und Radioprogrammen gestellt. Im Rahmen einer umfangreichen Umfrage zur Grundschul- und Sekundarbildung



(ESES) wird dabei seit 2003 auch die Situation der Lehrkräfte erfasst, ihre Arbeitszeit, Berufssicherheit und ihr Durchschnittseinkommen. Die Zusammensetzung der Schulpopulation aber steht besonders im Mittelpunkt – kein Wunder in einem Einwanderungsland wie Kanada, in dem fast ein Viertel der Bevölkerung im Ausland geboren worden ist. Eine solche kulturelle Vielfalt ist ein wesentlicher Wachstumsmotor für die kanadische Wirtschaft. Aber sie stellt das Bildungssystem in großen Einwohnerzentren oft auch vor strukturelle Schwierigkeiten, denen in der Forschung durch Untersuchungen der Familienhintergründe begegnet wird. Der Einkommensstatus ist dabei ebenso wichtig wie die Sprachenvielfalt in den Elternhäusern oder die Frage, wie weit sich Einwanderungskinder von ihren kulturellen und ethnischen Wurzeln entfremdet haben.

Diese Frage nach kultureller Entfremdung ist weit entfernt von den Debatten um eine nationale Leitkultur. Sie passt daher auch gut in eine Gesellschaft, die sich als ausgesprochen multikulturell versteht. Insbesondere für die kanadischen Ureinwohner aber ist sie auch das Erbe eines schmerzhaften Aufarbeitungsprozesses, der in der ehemaligen britischen Kolonie vor Jahren mit der Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission begonnen hat. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Einfluss des kolonialen Bildungssystems ge-

legt, insbesondere der kirchlichen „Residential Schools“. Dort war den Kindern der Ureinwohner im Rahmen eines sogenannten „Zivilisierungsauftrags“ jegliche Bindung zur eigenen Kultur und Geschichte genommen worden. Daten der kanadischen Behörde für Arbeits- und Sozialentwicklung machen deutlich, wie lang der Schatten dieser Bildungskultur ist: Bis heute haben die Kinder von Ureinwohnerfamilien verminderte Chancen, überhaupt einen Schulabschluss machen zu können. Aber der Trend ist rückläufig – die Folge einer Bildungspolitik, die eben nicht bei oberflächlichen Leistungsindizes Halt macht, sondern die komplexen Bezüge zwischen Bildungserfolgen und der individuellen Verortung in stabilen Sozialgemeinschaften versteht. Die Erfahrungswerte der Kanadier könnten daher auch wertvoll für eine deutsche Gesellschaft und Bildungskultur sein, an der immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund teilhaben.★

TEXT: TIM PERSONN



WEITER_SURFEN

Webseite der
Kanadischen Wahrheits-
und Versöhnungskommission:

<https://www.rcaanc-cirnac.gc.ca/eng/1450124405592/1529106060525>





FÜR MEHR GELD IM ALLTAG

VIELE ELTERN WÜNSCHEN SICH EINEN KLEINEN FINANZIELLEN PUFFER. DOCH GERADE JETZT, WO ALLES TEURER WIRD, SCHEINT DAS SCHWERER DENN JE. WIE FAMILIEN IHREN ALLTAG ENTLASTEN KÖNNEN – MIT EINFACHEN SCHRITTEN, REALISTISCHEN ZIELEN ERLÄUTERN HIER EINE EXPERTIN UND EIN EXPERTE

Kinder kosten Geld. Rund 7000 Euro pro Jahr in den ersten sechs Lebensjahren, später sogar noch mehr. Bis zum 18. Geburtstag summiert sich das auf etwa 148000 Euro. Kein Wunder also, dass viele Familien nach Möglichkeiten suchen, ihre Ausgaben besser zu steuern.

Mit einem Baby verändert sich vieles – auch die finanzielle Situation. Finanzexpertin Jasmina Dreißel-Otnad, Autorin und Bloggerin im Bereich Familienfinanzen („konfetti&taler“), beschreibt es so: Mit Mutterschafts- und Elterngeld startet die finanzielle Veränderung, gefolgt von der Frage, wann das Kind einen Kita-Platz bekommt. Denn ohne Betreuung fehlt oftmals ein zweites Einkommen. Und selbst wenn ein Platz gefunden ist, fällt häufig ein Teilzeitmodell an – zurück zum alten Einkommen kommen viele Familien nicht mehr.

Eltern haben in der Schule gelernt zu rechnen, aber selten, welche Bedeutung das für den eigenen Kontostand und die Altersvorsorge hat. Jasmina Dreißel-Otnad sagt: Man kann ein Mathe-Ass gewesen sein und trotzdem mit den eigenen Ausgaben kämpfen. Denn es geht nicht um Formeln, sondern um Gewohnheiten: Was gebe ich aus? Was kommt wirklich rein? Und wo verliert sich im Alltag das Geld?

WICHTIG SIND LANGFRISTIGE ZIELE

Finanzblogger Stefan Masarwa („familienknete“) ist überzeugt: Familien brauchen Überblick. Ein Haushaltsbuch klingt altmodisch, macht aber sichtbar, wohin das Geld fließt. Viele erschrecken, wenn sie sehen, welche Summen für Abos, Streaming, Fitnessstudio oder Versicherungen vom Konto abgehen. Schon allein das Wissen darüber sorgt oft dafür, dass man Verträge hinterfragt, kündigt oder Anbieter wechselt. Masarwa vergleicht es treffend: Ohne Haushaltsbuch zu sparen ist wie Autofahren mit geschlossenen Augen.

Ob Kleidung, Lebensmittel oder Energie: Überall gibt es Stellschrauben. Kinderkleidung lässt sich günstig gebraucht kaufen und später wieder verkaufen. Wer regelmäßig ausmistet und über Kleinanzeigen oder auf Flohmärkten

anbietet, kann schnell einige hundert Euro einnehmen. Auch im Haushalt steckt viel Potenzial: Licht ausschalten, Kühlschrank richtig schließen, auf das Vorheizen beim Backofen verzichten oder Stromanbieter vergleichen. Diese kleinen Maßnahmen bringen über das Jahr gerechnet oft mehr, als man vermutet.

ZUSCHÜSSE VON VIELEN STELLEN

Familien mit geringem Einkommen haben Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Dazu gehören Zuschüsse für Ausflüge, Vereinsbeiträge oder Lernförderung. Viele kennen diese Unterstützung nicht oder nutzen sie nicht konsequent. Kostenlose Beratung: but-beratung.de oder telefonisch unter 030/577130040.

Auch der Kinderzuschlag kann interessant sein, wenn das Einkommen knapp oberhalb der Bürgergeldgrenze liegt. Ein kurzer Rechner auf der Website der Arbeitsagentur zeigt,

ob ein Anspruch besteht. Und das Deutschland-Ticket bleibt trotz der Preiserhöhung auf 63 Euro im Monat eine der günstigsten Möglichkeiten, Schule, Arbeit und Freizeit unter einen Hut zu bringen.

STRATEGIEN GIBT ES VIELE

Egal ob Rücklagen für Notfälle, Eigenkapital fürs Haus oder eine Urlaubskasse: Sparen fällt leichter, wenn man weiß, wofür. Stefan Masarwa nennt es „dem Ziel ein Preisschild geben“. Für den Anfang kann ein monatlicher Dauerauftrag helfen, direkt nach Gehaltseingang einen festen Betrag auf ein separates Konto zu überweisen. Das verhindert, dass man das Geld im Alltag einfach „mit ausgibt“.

Auch der Kinderzuschlag kann interessant sein, wenn das Einkommen knapp oberhalb der Bürgergeldgrenze liegt.

Niemand muss von heute auf morgen die perfekte Finanzstrategie haben.

Viele Apps bieten Möglichkeiten, mit wenig Aufwand ein kleines Zusatzeinkommen zu erzielen, etwa durch Umfragen, Tests oder Verkäufe. Es sind keine großen Summen, aber manchmal reichen schon zwanzig oder dreißig Euro im Monat, um die Haushaltskasse spürbar zu entlasten.

Familien sollten sich jedoch bewusst sein, dass solche kleinen Nebenverdienste nie die Lösung für strukturelle finanzielle Belastungen sind – aber sie können helfen, Engpässe abzufedern.

Einige Kosten lassen sich steuerlich geltend machen: Kinderbetreuung, Spenden, Homeoffice oder nicht übernommene Krankheitskosten. Gerade Familien, die durch Teilzeit und Betreuungszeiten ohnehin eng kalkulieren müssen, profitieren davon. Die Homeoffice-Pauschale wurde zuletzt auf bis zu 1260 Euro im Jahr erweitert, was vielen berufstätigen Eltern zugutekommt.

KASSENSTURZ ZUERST

Am Ende steht immer der gleiche erste Schritt: Ein realistischer Überblick. Dazu gehört der Kassensturz, wie Dreißel-Ott nad betont: Zahlen aufschreiben, das passende System für sich finden und dann nach und nach anpassen. Niemand muss von heute auf morgen die perfekte Finanzstrategie haben. Familien brauchen Lösungen, die in ihren Alltag passen, nicht die eines Musterhaushalts aus dem Lehrbuch.

Denn Sparen soll nicht stressen, sondern beruhigen. Es geht nicht darum, alles perfekt zu machen, sondern darum, sich sicherer zu fühlen – und das gelingt am besten, wenn man versteht, welche kleinen Schritte im eigenen Leben wirklich Wirkung zeigen. ★

Gut, wenn man die privaten Kostenfallen kennt, denn ohne Haushaltsbuch sparen ist wie Autofahren mit geschlossenen Augen



Unsere 20 Tipps zum Sparen und Dazuverdienen

Antizyklisch shoppen

Kinderkleidung ist deutlich günstiger, wenn man im Frühjahrs-Sale bereits an den kommenden Herbst denkt. Ein bis zwei Größen größer kaufen – das spart langfristig.



Second Hand per App

Über Vinted oder Sellpy finden Familien gut erhaltene Kleidung zum kleinen Preis und können gleichzeitig aussortierte Stücke weiterverkaufen.



Kleidung vermieten statt verkaufen

Über wedresscollective.com lassen sich besondere Kleidungsstücke tageweise vermieten – ideal für Saison- teile oder Festmode.

Lieber Gutschein nehmen

Bei manitober.de gibt es für ausgetragene Kinder- kleidung bis zur Hälfte des ursprünglichen Kaufpreises als Gutschein fürs nächste Teil.



Stromanbieter vergleichen

Ein Wechsel über Vergleichsportale kann monatlich spürbare Einspa- rungen bringen. Besonders in größeren Haushalten lohnt sich der Blick aufs Klein- gedruckte.



Strom sichtbar machen

Kinder beobachten gern den rotierenden Stromzähler. Dieser kleine Aha-Effekt sorgt dafür, dass Licht und Geräte häufiger ausgeschal- tet werden.



Bewegungsmelder nutzen

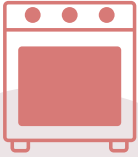
Für kleine Kinder, die noch nicht an Lichtschalter kommen, sind Bewegungs- melder praktisch – sie sparen Energie ohne Meckerei.



Kühlschrank richtig schließen

Ein „Kühlschrankwächter“ in der Familie übernimmt die Verantwortung: Tür zu, Ener- gie gespart. Kinder lieben diese Mini-Aufgabe.

FAMILIENLEBEN



Backofen clever nutzen

Auf das Vorheizen lässt sich oft verzichten. Die Restwärme reicht für viele Gerichte und spart über das Jahr einige Kilowattstunden.



Lebensmittel retten

Über die App Too Good To Go erhält man übriggebliebene Ware aus Cafés, Bäckereien oder Supermärkten zu stark reduzierten Preisen.



Technik vergüten lassen

Tablets, alte Smartphones oder Konsolen lassen sich über Zoxs oder cleverbuy.de verkaufen. Das ist nachhaltiger und lukrativer als die Schublade.



Kinderzuschlag prüfen lassen

Der KiZ-Lotse der Arbeitsagentur errechnet, ob Familien den Kinderzuschlag erhalten können – eine wichtige Unterstützung bei geringem Einkommen.



Deutschlandticket bestellen

Für vergleichsweise wenig Geld lässt sich ein ganzer Monat lang der öffentliche Nahverkehr bundesweit nutzen. Gut für Pendler und Familienausflüge.



Nebenverdienst durch Umfrage-App

Über Swagbucks verdienen Nutzerinnen und Nutzer durch kurze Umfragen Punkte, die sich in Guthaben auszahlen lassen.



Premiumkleidung sofort verkaufen

Gute Markenmode von Kindern nimmt ohlala-boutique.de direkt ab. Die Auszahlung erfolgt ohne lange Wartezeit.



Kleiderschrank ausmisten

Über Momox-Fashion werden viele Marken angenommen, und die Auszahlung erfolgt ebenfalls schnell. Ideal beim großen Kleiderschrank-Check.



KI trainieren

Die App Neevo zahlt kleine Beträge dafür, dass man Bilder, Videos oder kurze Texte beschreibt und damit künstliche Intelligenz trainiert.



Bücher und Spiele verkaufen

Die App Momox nimmt fast alles mit Barcode an – von Büchern bis zu Konsolenspielen. Ein Klassiker für Nebeneinkünfte.



Spielsachen zu Geld machen

Zoxs kauft Lego, Duplo und andere Spielsachen sogar kiloweise an, wenn die Nachfrage da ist. Das spart Platz und bringt schnell Geld.



Testen statt kaufen

Pinecone Research vergütet das Bewerten neuer Produktkonzepte mit drei Euro pro Test – ideal für Eltern, die gern Neues ausprobieren.

Weniger Geldsorgen, mehr Zeit für die Familie.

Anzeige



Finanzguru

Zwischen Familienalltag & Finanzen

Der Alltag mit Kindern ist voll: Schule, Termine, Freizeit und Haushalt bestimmen den Tag. Die eigenen Finanzen rutschen dabei oft in den Hintergrund. Viele Eltern kennen das Gefühl, dass das Geld schneller weg ist, als man denkt, und am Monatsende bleibt die Frage: Wo ist es eigentlich geblieben?

Mit Kindern verändern sich die Ausgaben ständig. Fixkosten, Verträge und spontane Kosten greifen ineinander. Was fehlt, ist meist keine Disziplin, sondern eine einfache Struktur, die zum Familienleben passt.

Finanzguru hilft Eltern, ihre Finanzen übersichtlich zu organisieren. Die App bündelt Konten, Verträge und Ausgaben an einem Ort und analysiert die finanzielle Situation automatisch. Über drei Millionen Nutzerinnen und Nutzer vertrauen Finanzguru. Die App gehört zu den bekanntesten unabhängigen Finanz-Apps in Deutschland.*

Sicherheit hat dabei höchste Priorität: Finanzguru erfüllt Bankstandards, verschlüsselt alle Daten und speichert sie in einem deutschen Rechenzentrum. So wird klar, wo das Geld bleibt und welcher Spielraum besteht – das schafft Sicherheit und entlastet den Familienalltag, heute und in Zukunft.

3 Monate Finanzguru Plus kostenlos testen!

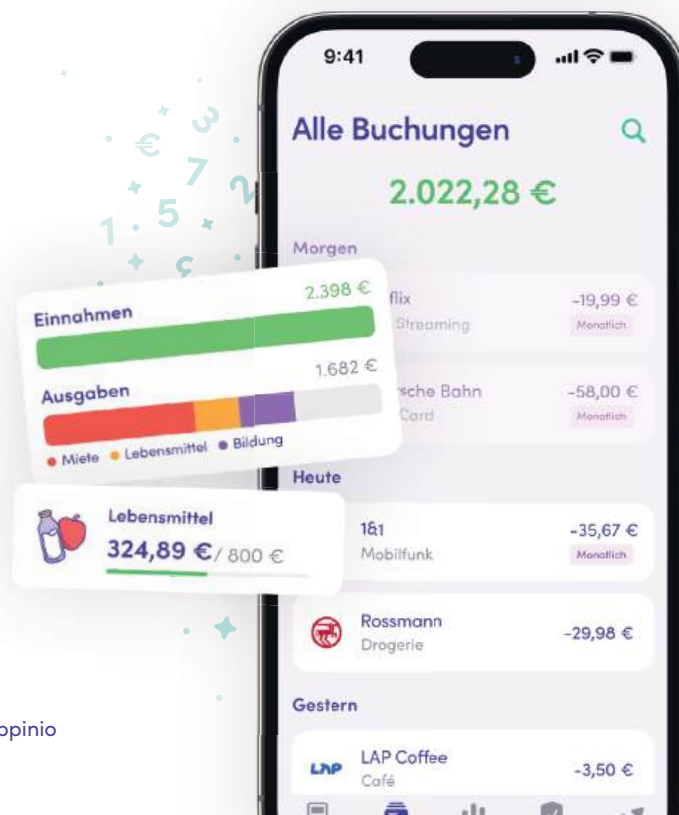


Im neuen Jahr die Finanzen
in den Griff bekommen?
Jetzt durch unser Leser-Angebot
SCHULE2026 3 Monate
Finanzguru Plus gratis testen.

Jetzt kostenlos
downloaden!



*Repräsentative Online-Umfrage, n=1.000, Juli 2025, durchgeführt mit Appinio



Teamwork

HAUSHALT IST TEAMARBEIT. THEORETISCH. DOCH PRAKTISCH SIEHT'S OFT ANDERS AUS. UNSERE AUTORIN MACHT FAST ALLES ALLEIN UND FRAGT SICH JEDEN TAG AUFS NEUE: WIE KANN ICH DIE FAMILIE ZU MEHR MITARBEIT MOTIVIEREN?



Es gibt Tage, da frage ich mich ernsthaft, wann eigentlich aus mir die Mutter geworden ist, die alles macht. Alles. Und das meistens „mal eben schnell“. Ich hatte mir geschworen, Hausarbeit fair zu verteilen. Teamarbeit und so. Doch wenn ich abends mein Chaos überblicke, lautet die Bilanz eindeutig: Ich mache alles – die Kinder machen nichts.

„Haushalt ist Teamarbeit“ klingt schön – in der Praxis stolpere ich ständig über meine eigenen Vorsätze. Morgens schmiere ich die Pausenbrote, weil es sonst ewig dauert. Mittags koche ich, weil Schule ja „anstrengend“ war. Nachmittags räume ich auf, weil die Kinder „spielen müssen“. Und abends fehlt mir die Kraft für Diskussionen über Zahnpasta im Waschbecken. Unterm Strich bin ich in die klassische Falle getappt: Alles selbst machen geht schneller. Nur: Schneller bedeutet nicht besser – vor allem nicht für die Selbstständigkeit meiner Kinder.

SIE SOLLEN VERANT- WORTUNG EMPFINDEN

Neulich saß ich zwischen Wäschebergen, Trinkflaschen und Brotkrümeln und dachte: So erziehe ich Kinder, die später hilflos vor einer Waschmaschine stehen. Ich möchte aber Kinder großziehen, die wissen, wie man Verantwortung übernimmt. Die merken: Ich kann etwas beitragen. Nicht, weil ich sie zwingen, sondern weil sie es können.

Mir wurde klar: Viele Aufgaben nehmen ich meinen Kindern ab, weil ich ihnen Stress ersparen will. In Wahrheit erspare ich ihnen damit wichtige Lernerfahrungen. Hausarbeit ist kein Drama – sie ist Leben.

Wenn Kinder nie die Chance haben, auszuprobieren, wie man den Tisch deckt oder den Geschirrspüler einräumt, wie sollen sie dann stolz auf sich sein? Wie sollen sie lernen, dran-zubleiben, auch wenn etwas nicht gleich klappt?

Natürlich reißt niemand begeistert die Arme hoch, wenn es ums Aufräumen geht. Aber Kinder spüren unsere Haltung. Wenn wir selbst genervt sind, übernehmen sie das. Ich versuche deshalb, Alltagspflichten anders zu erzählen: als gemeinsame Aktivität statt lästige Pflicht, als kleine Challenge statt Diskussion, als Teil des Familienlebens, nicht als Strafe. Manchmal hilft ein Trick: „Müll raus oder abtrocknen?“ Beides ist Arbeit – aber die Entscheidung gehört in dem Fall dem Kind.

ÜBEN HilFT

Es gibt Sprüche, die kennt jede Familie: „Ich kann das nicht ...“ – Lernen braucht Zeit. Üben hilft. „Warum ich und nicht meine Schwester?“ – Weil Fairness bedeutet, dass alle etwas tun. „Ich habe keine Zeit!“ – Überraschend, wie voll Kinderkalender plötzlich werden, wenn (Haus-)Arbeit droht.

Am Ende hilft nur: freundlich, klar und konsequent bleiben. Nichts abnehmen. Nicht rausreden lassen. Sondern drangleiben. Ich kämpfe weiter dafür, dass meine Kinder verstehen: Wir leben hier zusammen – und wir kümmern uns auch zusammen. Nicht perfekt, nicht ohne Reibung, aber gemeinsam. Und dann gibt es diese kleinen Momente, in denen plötzlich etwas passiert wie: „Mama, ich hab das schon gemacht.“ Kein großes Tamtam, kein Drama. Einfach ein Stück Verantwortung – freiwillig übernommen. Dann weiß ich: Es ist mühsam. Aber es wirkt. ★

TEXT: MARLIES SCHÖNWALD

FOTO: GETTY IMAGES/WESTEND61

Natürlich reißt niemand begeistert die Arme hoch, wenn es ums Aufräumen geht.

Mit den Minis ins Museum

KUNST UND WISSEN IST FÜR ALLE DA – AUCH FÜR
DIE KLEINSTEN. EIN EXPERTE ERKLÄRT, WARUM
ES SICH LOHNT, MIT KINDERN IN ANDERE WELTEN
ABZUTAUCHEN, UND HAT TIPPS, WIE DER
MUSEUMSBESUCH ZUM ERFOLG WIRD



Unsere Kinder waren erst einige Monate alt, als sie bereits auf zahlreiche Museumsbesuche zurückblicken konnten. Denn in unserer Heimatstadt Hamburg über-
bieten sich viele Museen und Ausstellungen um Familien als Besucher. Und für uns kunstintere-
sisierte Eltern war auch mit Baby klar: Dabei wollen wir bleiben – wir gehen weiterhin in die lieb gewonnenen Kulturstätten.

Was in der Elternzeit immer wieder gut begann, hat, zugegeben, mit der Zeit doch ein wenig gelitten. Das liegt vor allem daran, dass ein Museumsbesuch mit vier Kindern wirklich Nerven kostet, schon weil jedes Kind seinen ganz eigenen Rhythmus hat und wir Mühe hatten, hinterherzukommen.

Matthias Hamann, Museumspädagoge aus Köln, will Eltern aber dazu ermutigen, sich diesen Kulturraum (weiter) zu erschließen: „Ein Museumsbesuch ist eine schöne Gelegenheit, mal auf eine andere Art Zeit miteinander zu verbringen. Kinder haben eine Neugier, die sehr bereichernd ist, sie entdecken Sachen, die Erwachsene nicht mehr wahrnehmen. Entdeckend durch ein Museum spazieren gehen, das können wir dank Kindern.“

EIN ORT DES DIALOGS

Um nicht in Stress zu verfallen, ist es wichtig, dass die Räume familientauglich sind. Das fängt bei Wickeltischen an, geht mit Parkplätzen für Kinderwagen weiter und endet damit, dass Kinder eigentlich nicht signalisiert bekommen sollten, sie würden stören.

„Eltern sollten sich klarmachen, dass alle das Recht haben, dort zu sein. Kinder genauso wie ältere Menschen“, empfiehlt der Museumspädagoge. Sein Rat: „Eigentlich ist das Museum ein Ort des Dialogs, dem zwischen der Kunst und einem selbst. Aber wir sollten doch auch miteinander ins Gespräch kommen. Und da gibt die Kunst ganz gute Anregungen.“ Also: Wenn Ihre Kinder im Museum zur Ruhe ermahnt werden, rede Sie mit den Menschen.

WAS PASSIERT, WENN ETWAS KAPUTTGEHT?

Wer sich aus Angst vor Schäden von einem Museumsbesuch abhalten lässt, sollte noch mal in sich gehen. Denn wenn – trotz aller Vorsicht und der elterlichen Argusaugen – etwas kaputtgehen sollte, dann ist das laut dem Museumspädagogen ein Versicherungsfall. „Bei Kindern sind es meist Unfälle. Mutwilliger Vandalismus, zum Beispiel mit Kugelschreibern auf Bildern rummalen, das geht fast immer von Erwachsenen aus. Ich will das nicht kleinreden, aber es kann doch überall etwas passieren. Man denkt nur weniger darüber nach, was passiert, wenn ein Kind zum Beispiel im Supermarkt etwas umreißt“, sagt Hamann.

Zugegeben, unsere Sorge vor Unfällen war tatsächlich nie besonders groß, dafür interessier-

ten uns die Ausstellungen immer zu sehr. Und auch wenn unsere Kinder ziemlich quirlig und bewegungsfreudig waren – in verschiedenen Museen fanden wir immer Themen, die auch sie interessierten. Natürlich ist ein Museum eine Bildungseinrichtung, aber deswegen müssen Sie Ihren Nachwuchs nicht stundenlang durch Gemäldesammlungen schleifen. Fragn Sie stattdessen nach, ob es im Museum Materialien für Kinder gibt, von Rätsel bis Kinderaudiotour wird oft etwas angeboten.

Auch Museumspädagoge Hamann plädiert dafür, den Museumsbesuch als Spiel zu sehen. Und er hat Ideen, wie Sie den Museumsbesuch für Ihre Kleinen interessant gestalten können:

- Nehmen Sie einen Bleistift und Papier mit und zeichnen Sie Kunstwerke nach.
- Setzen Sie sich auf den Boden und betrachten die Ausstellung aus Kinderperspektive.
- Vertonen Sie ein Bild: Fragen Sie Ihre Kinder, wie sich das Bild, das sie sehen, anhört, und bitten Sie sie, die Geräusche zu machen.
- Stellen Sie sich wie die Statuen auf. Wer kann das am besten?
- Überlegen Sie sich Gesichtsausdrücke, die Sie aus Bildern kennen und sprechen Sie darüber, warum die Personen schauen, wie sie schauen.
- Überlegen Sie, welches Bild Sie (nicht) mögen, und sprechen Sie darüber.

Hamann sagt: „Museen sind ein Ort, der Freiheiten gibt. Hier gibt es keinen Verkehr, keine Werbung, man kann alles im eigenen Tempo erkunden, und im Vergleich zu vielen anderen Freizeitbeschäftigungen ist es recht preiswert.“ Die Angst vor der Kultur ist unbegründet. Manchmal kennen Sie sich als Eltern nicht aus und sind verunsichert. Aber das muss nicht sein, denn niemand weiß alles. Und wenn wir als Eltern eines wissen, dann doch das: Unsere Kinder haben sowieso 100 Fragen, mit denen wir nicht gerechnet haben und auf die es nicht immer eine Antwort gibt.

TEXT: CHRISTIAN PERSONN



Dr. Matthias Hamann

Stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Museumspädagogik. Er lebt in Köln und leitet dort den Museumsdienst der Stadt.

Mehr Infos: museumpaedagogik.org

FOTOS: GETTY IMAGES/TOM WERNER; RBA.B. SCHLIER / FOTOS SEITE 54-56; DAS JEWELIGE MUSEUM



Die 10 besten Ausstellungen für Kinder 2026



DEUTSCHES MUSEUM MÜNCHEN

„MINI-FORSCHER GANZ GROSS“

Im Frühjahr 2026 soll der beliebte „Kinderreich“-Bereich turnusgemäß erneuert und erweitert sein – mit vielen Hands-On-Stationen rund um Luft, Wasser und Energie. Kinder können selbst Windräder testen, kleine Roboter programmieren oder erleben, wie ein Ball in einem Luftstrom schwebt.

Für Eltern perfekt: Sie dürfen überall mitmachen, ohne schräg angeschaut zu werden.

Mehr Infos: [deutsches-museum.de](https://www.deutsches-museum.de)

HUMBOLDT-FORUM BERLIN

„UNSER PLANET IN BEWEGUNG“

Voraussichtlich ab Sommer 2026 wird ein neuer Bereich zu Klima und globalen Veränderungen eröffnen – kindgerecht erklärt, mit Erdbebenplattform, interaktiven Weltkarten und Geschichten echter junger Klima-Forscher. Für Kinder, die ständig „Warum?“ fragen, ein Paradies.

Mehr Infos: [humboldtforum.de](https://www.humboldtforum.de)





UNIVERSUM BREMEN

„HA – SO GEHT WISSENSCHAFT“

Das Science Center plant traditionell jedes Frühjahr ein neues Sondermodul. 2026 steht das Thema Humor im Mittelpunkt: Warum wir lachen, wie unser Gehirn dabei arbeitet und wieso Humor in der Natur überlebenswichtig ist. Zwischen Lachlabor, Spiegelkabinetten und „Geräusche-Rätselwand“ vergeht die Zeit wie im Flug.

Mehr Infos: universum-bremen.de



FUTURIUM BERLIN

„ZUKUNFT ESSEN!“

Schon länger angekündigt und für 2026 bestätigt: eine Mitmach-Ausstellung rund um Ernährung der Zukunft. Von essbaren Pflanzenwänden über nachhaltige Snack-Ideen bis hin zu „Was wäre wenn?“-Experimenten. Ideal für Familien, die zu Hause regelmäßig Diskussionen über Gemüse führen.

Mehr Infos: futurium.de

NATURKUNDEMUSEUM STUTTGART

„RAUBTIERE DER WELT“

Die große Jahresausstellung 2026 widmet sich – nach jetzigem Stand – Löwen, Wölfen, Bären & Co. Kinder können Pfoten Spuren vergleichen, Tierlaute erkennen und ein virtuelles Rudel durch den Wald führen. Besonders eindrucksvoll: ein begehbare Höhlenmodell mit vielen Überraschungen.

Mehr Infos: naturkundemuseum-stuttgart.de



PHÄNOMENTA FLENSBURG

„PHYSIK FÜR KLEINE HÄNDE“

Ein Highlight für Kinder ab fünf Jahren. Neue Sonderausstellung ab Sommer: eine Licht- und Schattenwerkstatt sowie ein Klangraum, in dem man Töne „sehen“ kann. Alles darf angefasst werden, und vieles funktioniert sogar im Geschwister-Team.

Mehr Infos: phaenomena-flensburg.de





GERMANISCHES NATIONAL
MUSEUM NÜRNBERG

„ZEITREISE INS ALTE LEBEN“

Geplant ist eine große Sommerausstellung zum Thema „Familien früher“. Kids dürfen mittelalterliche Spielsachen ausprobieren, ein Mini-Fachwerkhaus bauen und herausfinden, wie Kinder früher gelernt haben. Für Eltern besonders spannend: Der Vergleich, was sich geändert hat – und was überhaupt nicht.

Mehr Infos: gnm.de



VERKEHRSZENTRUM DES DEUTSCHEN
MUSEUMS MÜNCHEN

„BEWEG DICH“

Der Mobilitäts-Parcours (eröffnet 2025, weiter ausgebaut 2026) zeigt, wie wir uns morgen fortbewegen. Mit Mini-E-Scootern, Tretroller-Teststrecke, Fahrrad-Simulator und einem Fahrzeug, das aussieht wie aus der Zukunft.

Mehr Infos: deutsches-museum.de/verkehrsmuseum

KLIMAHaus BREMERHAVEN

„REISEN OHNE KOFFER“

Die Hauptroute entlang des achten Längengrads wird 2026 von einer neuen Kinderführung begleitet. Mit Temperatur-Experimenten und Tierquiz geht es durch Regenwald, Antarktis und Wüste – barrierearm, kurzweilig und ideal für neugierige Weltentdecker.

Mehr Infos: klimahaus-bremerhaven.de



KINDERMUSEUM NÜRNBERG

„BAU DIR EINE STADT“

Sicher eines der kreativsten Angebote für Jüngere: Eine komplette Museumsfläche wird 2026 wieder zur großen Stadtwerkstatt. Kinder können Straßen planen, Häuser bauen, Ampeln programmieren und erleben, wie Gemeinschaft funktioniert. Perfekt für Regentage – und Eltern, die gern mal durchschnaufen möchten.

Mehr Infos: kindermuseum-nuernberg.de



Werde

inspiriert, ermutigt & bewegt



Nachhaltig leben – die Natur zeigt uns, wie es geht! Sie inspiriert, gibt Kraft und bietet Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit. Im Werde-Magazin entdeckst Du Ideen und Menschen, die Nachhaltigkeit leben und neue Wege denken. Lass Dich inspirieren und werde Leser:in des Werde-Magazins!

Jetzt kostenloses Probeheft* bestellen.

werde-magazin.de/probeheft
040/ 696 383 936 • abo@werde-medien.com

*Nur wenn Dir das Magazin gefällt, erhältst Du danach 4 Ausgaben im Jahr für 38 Euro.



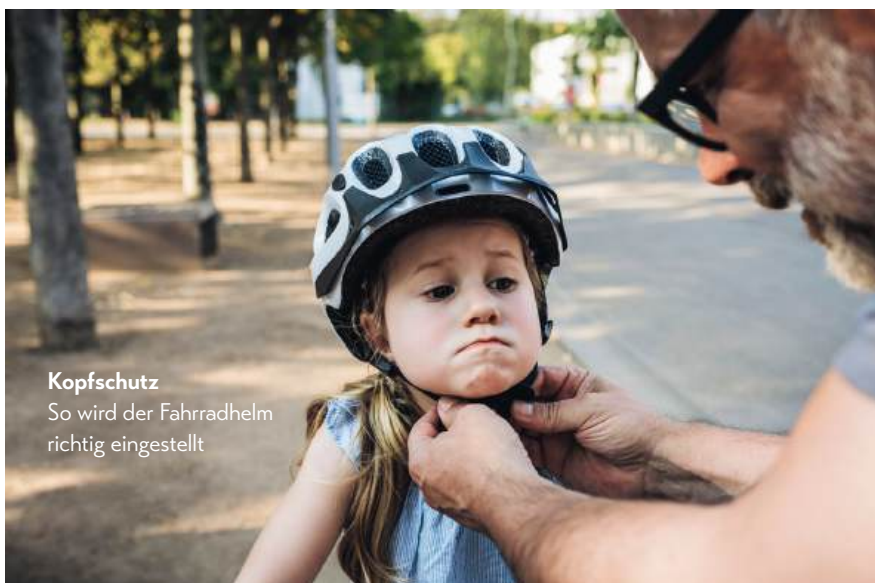
SCAN MICH!



Fit für die Schule?
Was Kita-Kinder können
müssen, wenn sie eingeschult
im Sommer werden sollen



**Jugendlicher
Leichtsinn**
Wie die Pubertät
die Risikobereit-
schaft erhöht



Kopfschutz
So wird der Fahrradhelm
richtig eingestellt

schule

Aboservice SCHULE

PressUp GmbH
Postfach 70 13 11, 22013 Hamburg

Sie möchten ein Abo bestellen?

Online: schule-abo.de
E-Mail: bestellen@schule-abo.de
Tel.: 040/696383939

VERLAG

Junior Medien GmbH & Co. KG

Willy-Brandt-Straße 51, 20457 Hamburg
Tel.: 040/357 29 19-0;
Fax: 040/357 29 19-29
E-Mail: info@junior-medien.de
leben-und-erziehen.de

Geschäftsführung und Chefredaktion:

Jan Wickmann (v.i.S.d.P.)

Art-Direktion: Anja Jung

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Astrid Christians, Petra Heimann, Michelle Kröger,
Lena Marionneau, Irlana Nörtemann, Florian Nuxoll,
Christian Personn, Tim Personn, Marlies Schönwald

VERMARKTUNG & VERKAUF:

Kristin Höppner,
Tel. 040/357 29 19-16,
k.hoepfner@junior-medien.de

Svetlana Pulkowski,
Tel. 040/357 29 19-23,
s.pulkowski@junior-medien.de

Ellen Timmerkamp,
Tel. 040/357 29 19-36,
e.timmerkamp@junior-medien.de

Ilona Wolf
Tel. 040/357 29 19-50,
i.wolf@junior-medien.de

Katja Timm (Auftragsmanagement),
Tel. 040/357 29 19-28,
k.timm@junior-medien.de

VERLAGSLEITUNG,
PRODUKTION, ABO-MARKETING,
DISTRIBUTION: Ralf Gutekunst
DRUCK: Euro-Druckservice GmbH, Passau
VERTRIEB: PressUp GmbH,
Postfach 701311, 22013 Hamburg
Keine Haftung für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos.

Leben & erziehen



Alle Ausgaben



01 | 2023
Schwangerschaft & Geburt



Lesen 04 | 2023
Leben & erziehen



Lesen 01 | 2023
Junge Familie

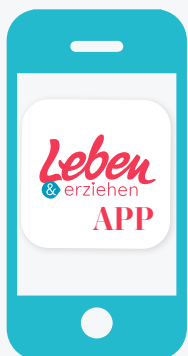


Lesen 03 | 2023
Leben & erziehen 2023-03



Alle Hefte **GRATIS** lesen – als E-Paper für Abonnenten

In der App lesen



So einfach geht's:

1. Ladet die App runter.
2. Gebt eure Abo-Nummer ein (zu finden auf dem Adressetikett der Zeitschrift).
3. Lest alle E-Paper kostenlos.

Im Browser lesen



leben-und-erziehen.de/go/epaper

Noch kein Abo? Jetzt Prämie sichern:
abo.leben-und-erziehen.de

FÜR DIE STARS IN DEN FAMILIEN

Großeltern sind heute wichtiger denn je und spielen eine unverzichtbare Rolle für ihre Enkelkinder – und die eigenen Kinder.

Jede Anekdote in diesem Buch ist eine Lobeshymne an diejenigen Familienmitglieder, ohne die vieles nicht funktionieren würde.

Die Autorin erzählt Geschichten aus dem echten Leben, in denen Oma und Opa den Alltag retten. Hinzu kommen Beiträge und Gedanken von erfahrenen Großeltern, glücklichen Enkelkindern und Deutschlands berühmtestem Generationenforscher sowie konkrete Tipps und Tricks, um die Zeit mit dem Enkelkind noch wundervoller zu gestalten.

ISBN: 978-3-910509-12-2



UNSERE AUTORIN
SILKE SCHRÖCKERT

...ist Moderatorin,
Journalistin und Gründerin
des Großelternportals
Enkelkind.de. Seit 15 Jahren
schreibt die Zweifachmutter
Texte für die ganze Familie.



Auch
als **E-Book**
erhältlich



ALLE BÜCHER VON LEBEN & ERZIEHEN
findet ihr u.a. hier:

Thalia

Weltbild.de

Hugendubel.de
Das Lesen ist schön!

OSIANDER.de
Lesen und mehr



Leben
& **erziehen**
WAS ZÄHLT, IST FAMILIE